

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

Bezugspreis mit Postverendung: Ganzjährig 8 14.60 Halbjährig „ 7.30 Vierteljährig „ 3.75 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	Schriftleitung und Verwaltung: Dr. Dollfuß-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückerstattet. Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen. Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.	Preise bei Abholung: Ganzjährig 8 14.— Halbjährig „ 7.— Vierteljährig „ 3.60 Einzelpreis 30 Groschen.
--	---	--

Folge 35

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 3. September 1937

52. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Österreich.

Bundestanzler Dr. Schujchnigg hielt am Internationalen Frontkämpfer-Friedenskongreß in Wien eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Wir alle, aus welchem Land wir stammen und welche Sprache wir sprechen, haben vor dem Krieg, im Krieg und nach dem Krieg uns bisweilen geirrt. Die Zeit, wo der eine die Schuld dem anderen gab, muß endgültig überwunden sein und darf nicht wiederkommen. Gestehen wir offen, aus dem Irren und den Fehlern aller ist sehr viel Unheil entsprungen für die Welt. Wir wollen daraus lernen, uns bemühen, einander zu verstehen, unsere Kräfte vereinen im Dienst des Fortschritts und der Kultur. Wir jagen nicht Utopien nach. Solange es Menschen gibt auf der Welt, wird sich auch die Zwietracht nicht zur Gänze überwinden lassen. Unsere Zeit und ihre Erlebnisse sprechen gewiß nicht dafür, daß das Traumbild vom ewigen Frieden möglich sei. Darauf kommt es auch gar nicht in erster Linie an. Worauf es ankommt, ist, daß im Zusammenleben der Völker und Staaten der Kampf nicht um des Kampfes willen in die politische Rechnung eingestellt werde. Für den Sieg dieser Auffassung müßten wir sorgen, soweit die Reichweite unserer Verantwortung und Einflußmöglichkeiten sich erstreckt. Wir haben weiters mit törichten Vorurteilen aufzuräumen: Was Frontkämpfer immer wieder zusammenführt, ist nicht nur die Freude an den Waffen und das Verlangen, alte Erinnerungen zu wecken. Frontkämpfer und Soldaten sind vielmehr stärker als alle anderen Kreise berufen und bejahung, immer wieder zu unterstreichen, daß die bedingungslos und begeisterte Hingabe an die eigene Nation und das eigene Vaterland, dem unser Opfern und unsere Arbeit auf dieser Welt gelten, in Einklang zu bringen ist mit Kameradschaft und brüderlicher Zusammenarbeit mit den Angehörigen anderer Völker und Staaten. Gerade aus dem Verständnis der anderen und dem Wissen um ihre Sorgen und Bedürfnisse wächst das starke, stolze Bekenntnis zum eigenen Volk und Vaterland!

Anlässlich der Eingliederung der Frontmiliz in die bewaffnete Macht Österreichs hat der Generalkommandant der Frontmiliz Vizestanzler General Hülgert einen Befehl erlassen, in dem es u. a. heißt: Durch das Bundesgesetz über die Eingliederung der Frontmiliz in die bewaffnete Macht ist die Frontmiliz ein rein staatlicher Wehrkörper geworden. Es gibt in Hinblick nur einen Willen und nur ein Ziel, die im Soldateneid verankert sind, den Schutz des Vaterlandes nach innen und außen. Was das neue Gesetz für die Miliz in seiner Auswirkung bedeutet, wird erst in der Durchführung zum Ausdruck kommen. Das Gesetz schafft vorläufig nur den Rahmen. Innerhalb dieses Rahmens erfolgt die Neugestaltung und der weitere Ausbau durch Verordnungen und Verfügungen.

Deutsches Reich.

Bei der Tagung der Auslandsdeutschen in Stuttgart wurden einige bedeutende Reden gehalten. Der Reichsleiter der Auslandsorganisation der N.S.D.A.P., Gauleiter Bohle, trat in einer Ansprache den verschiedenen im Ausland verbreiteten Gerüchten entgegen, wobei er erklärte, daß die unsinnigen Behauptungen, wie beispielsweise die, daß Deutschland die weiblichen Hausangestellten im Ausland zu Spioninnen ausbilde, überhaupt nicht ernst genommen zu werden brauchten, wenn sie nicht dazu beitragen, die internationale Atmosphäre zu vergiften und die Beziehungen zwischen fremden Ländern und Deutschland zu trüben. Abschließend erklärte der Gauleiter: „Wir kümmern uns um unsere Brüder im Ausland und nur um diese, und wir sorgen für ihre Verbindung zum Reich und für die Erhaltung des Deutschtums. Wenn Franzosen, Engländer, Schweizer und andere treu zu ihrem Lande stehen, wundern wir uns darüber niemand. Wir beanspruchen dasselbe für uns.“ Reichsaußenminister v. Neurath betonte in seiner Rede, daß die deutsche Außenpolitik, gerade weil die Gefahr bestimmter zeretzender Tendenzen, wor sie sich in Europa geltend zu machen suchten, erkannt worden sei, nicht nach dem Trennenden, sondern nach dem Verbindenden zwischen den Völkern suche. Deutschland denke nicht an Isolierung und erstrebe vielmehr eine politische Zusammenarbeit der Regierungen, die, wenn sie Erfolg haben sollte, allerdings nicht auf theoretischen Kollektivitätsideen, sondern auf der lebendigen Realität beruhen

und sich den konkreten Aufgaben der Gegenwart zuwenden müsse. In der Verfolgung einer solchen realen Friedenspolitik gingen Deutschland und Italien Hand in Hand, was die Hoffnung rechtfertige, daß man auch mit den anderen Regierungen zu einer freundschaftlichen Verständigung über die wichtigen aktuellen Fragen der Außenpolitik gelangen werde. Nach dem Reichsaußenminister v. Neurath sprach noch Reichsminister Heß, der sich auch mit den Beschuldigungen des Auslandes gegenüber der Auslandsorganisation der N.S.D.A.P. beschäftigte. Er erklärte dabei unter anderem: „Mit reinem Gewissen können wir die Erklärung abgeben: Wir wollen den Nationalsozialismus nicht anderen Völkern als Gift einträufeln. Wir wollen ihn ebensowenig anderen Völkern aufzwingen. Wir wollen ihn nicht einmal an andere Völker verächteln. Im Gegenteil: Wir sind eifrig darauf bedacht, den Nationalsozialismus für uns zu behalten.“

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat zwei bemerkenswerte Reden gehalten. Bei der Ausmusterung von Ordensburgenwärttern in Berlin kündigte er an, daß im Jahre 1942 die Schulung der Partei das Vollendetste sein werde, was es in dieser Hinsicht gebe. Was der Kirche gelungen sei, werde auch dem Nationalsozialismus gelingen. Man verlange von den Angehörigen der Ordensburgen drei Dinge: Sie müßten die besten Soldaten und fanatische Prediger sein und unbedingt gehorchen, auch wenn ihnen Unrecht geschieht. Ihnen öffnen sich die höchsten Stellen in Partei und Staat. Auf einer Kundgebung der Arbeitsfront in Dortmund jagte Dr. Ley, es werde niemals gelingen, alle Interessengegenätze im Volk zu beseitigen. Er lehne es auch ab, dem Arbeiter den Himmel auf Erden zu versprechen. Die Sorgen könnten weder dem Arbeiter noch dem Unternehmer abgenommen werden. Zur Kirchenfrage äußerte sich Dr. Ley dahin, der Nationalsozialismus sei kein Feind der Kirche, aber er werde nicht ruhen, bis der konfessionelle Klassenkampf in Deutschland ausgerottet sei. Man fordere von der Kirche die Auflösung aller beruflichen, konfessionellen Organisationen und der konfessionellen Arbeiter- und Gesellenvereine. Das sei das Nächste, was man verlange. Der Nationalsozialismus in Deutschland werde die Führung des Volkes mit keinem teilen.

Reichsleiter Alfred Rosenberg sprach in Düsseldorf bei einem Appell zur alten Garde. Die Reichsparteitage würden in die Geschichte als die wahren Reichstage eingehen. Der Kampf um die Macht wäre beendet, der Kampf um die Weltanschauung habe erst begonnen. Nicht mehr

Herbstmanöver des Bundesheeres.

In den ersten Tagen des Monats September fanden an der niederösterreichischen Grenze nördlich der Donau größere Truppenübungen unter der Leitung des Generaltruppeninspektors General der Infanterie Sigismund Schilchawitz statt. Für diese Übungen wurden Truppen aus mehreren Bundesländern zusammengezogen, die vorher in Nieder- und Oberösterreich in gemischten Verbänden übten. Bundestanzler Dr. Schujchnigg verbrachte am 1. September den ganzen Tag im Manövergelände. Er wendete besonders der Fliegerabwehr, den Kampfwagen und der Artillerie großes Interesse zu. Auch die Bundesminister Dr. Neumeier, Glaise-Horstenaus, Staatssekretär Zehner und Zernatto wohnten dem Manöver bei. Die Schlußübungen wurden im Raume Zwettl beendet. In Zwettl fand eine Heldenfeier statt, bei der Finanzminister Dr. Neumeier eine Ansprache hielt, in der er über die allgemeine Dienstpflicht sprach. Er sagte u. a.: Der wichtigste Schritt, den die Regierung unternahm, war wohl der, daß wir am 1. April 1935 die allgemeine Wehrpflicht einführen. Damals zog ein Ruf der Begeisterung durch das Vaterland. Die Bevölkerung dieses schönen und alten Städtchens ist nun Zeuge dessen, was

Mussolinis Besuch im Deutschen Reich.

Große Feierlichkeiten.

Der Besuch Mussolinis in Deutschland wird acht Tage umfassen. Am 20. September wird der italienische Regierungschef in München und am 21. September in Berlin empfangen werden. Der Berliner Empfang wird durch den feierlichen Einzug des Duce durch das Brandenburger Tor besonders festlichen Charakter erhalten. Der deutsche

Kirche und Klasse seien die höchsten Werte, sondern nur das Volksbewußtsein. Man müsse weiter kämpfen, denn der Gedanke der sozialen Gerechtigkeit sei noch nicht bis ins letzte gelöst.

Der Konflikt im Fernen Osten.

Die Kämpfe in China gehen weiter. Es sind zahlreiche Luftbombardements erfolgt, die viele Opfer forderten. Die Japaner haben eine große Offensive vor Schanghai begonnen. Mehrere Orte wurden trotz erbitterten Widerstandes der Chinesen im Sturm genommen. Stadt und Fort Wujung bei Schanghai wurden von den Japanern erobert. Die Stadt Wujung wurde nach Berichten von Augenzeugen völlig dem Erdboden gleichgemacht. Nach den letzten Berichten haben die Chinesen in erfolgreichem Gegenangriff das Fort Wujung wieder zurückerobert.

Die Absichten Japans.

Die Tatsache, daß die Japaner ihre Angriffsaktion über das Gebiet von Schanghai und Nanking hinaus bereits auf Süchina erstreckt haben und dort nicht nur Kanton, sondern auch schon eine Reihe anderer Orte der Provinz Fujien aus der Luft angegriffen haben, wird von japanischer Seite damit erklärt, daß beabsichtigt sei, die militärischen Operationen gegen die militärischen Anlagen und Flugplätze der Chinesen nötigenfalls auf ganz China auszudehnen.

Der Krieg in Spanien.

Nach dem Falle von Santander setzen die Nationalen ihren Vormarsch fort und sind bereits in zwei Frontabschnitten in die Provinz Asturien eingedrungen. An der Santanderfront haben die Truppen des Generals Franco, wie jetzt bekannt wird, 67.000 Gefangene gemacht und ungeheure Mengen Kriegsmaterial erbeutet, darunter 17 Tanks, 120 vollkommen schußbereite Kanonen und auch Flugzeuge. An der Front in Aragonien sind die Truppen der Nationalen zu einem erfolgreichen Gegenangriff übergegangen.

Franco beherrscht 35 von 46 Provinzen.

Nach der Einnahme von Santander verteilt sich Spanien und seine Bevölkerung wie folgt auf die beiden kämpfenden Parteien: General Franco übt die Regierungsgewalt über 35 Provinzen aus, die Roten über 11 vollständige Provinzen und über Teile von weiteren vier Provinzen. In normalen Zeiten würde die auf diese Gebiete entfallende Bevölkerungsziffer 15 Millionen betrag. 5 Millionen ausmachen. 64 Prozent des spanischen Bodens gehören Franco, 36 Prozent gehören zu Valencia. Von den 17 zu Spanien gehörenden Inseln befindet sich nur Menorca von den Balearen unter roter Herrschaft; alle übrigen gehören zu Franco. Ferner unterstehen den Nationalen sämtliche Kolonien und Schutzgebiete.

Österreich aus der allgemeinen Wehrpflicht gemacht hat. Nun können Sie sich überzeugen, wie mit Macht daran- geschritten wird, eine Truppe heranzubilden, die die Tradition der alten glorreichen Armee aufnimmt. Dazu gehört auch, daß die Armee volkverbunden ist, verbunden mit dem einzelnen und mit dem Ganzen. Diese Feier und dieser schöne Empfang sind schlagende Beweise dafür, daß diese Volksverbundenheit nicht nur im alten Österreich bestanden hat, sondern auch für die neuerstandene österreichische Armee gilt.

Ausländische Offiziersabordnungen bei den Herbstmanövern.

Deutschland: Generalmajor Schmidt, Oberquartiermeister im Generalstab des Heeres; Oberst Wandel, Chef des Stabes der Artillerieinspektion im Oberkommando des Heeres. Ungarn: Feldmarschallleutnant Gustav Dent v. Kitzleren, Kavallerieinspektor; Oberst des Generalstabes Zoltan Decleva, Stellvertreter des Chefs des Generalstabes. Italien: Divisionsgeneral Sebastiano Conte Murari della Corte Bra, Inspektor der Schnellen Truppen; Oberst des Generalstabes Giuseppe de Stefani, Abteilungsleiter beim Kommando des Generalstabes (Ausbildungsabteilung). Schweiz: Oberstdivisionär Vardelli, Kommandant der 6. Division Chur; Oberstleutnant Wacker, Sektionschef der Generalstabsabteilung.

Reichstanzler begibt sich mit Mussolini am 22. September in das Manövergelände, das zwischen Elbe und Oder liegt. Der Abschluß wird gebildet durch eine große Wehrmachtparade am 28. September zu Ehren Mussolinis auf der Charlottenburger Chaussee.

Politische Kurznachrichten.

Ab 1. Jänner 1938 werden die französischen Bahnen in einer großen nationalen Eisenbahngesellschaft vereinigt. Der Staat wird 51% der Aktien besitzen.

Der bekannte sowjetrussische Journalist Kadet-Sobelsohn, der erst im vergangenen Jahre zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, soll freigelassen worden sein. Er droht, für den Fall, daß ihm etwas zustößt, die hohe sowjetrussische Regierungsmittglieder schwer belasten.

Der sogenannte Mawel-Konflikt zwischen dem Krakauer Fürstbischof Sapieha und der polnischen Regierung wegen der Übertragung des Sarges des Marschalls Pilsudski ist endgültig beigelegt worden.

Der Krakauer Universitätsprofessor Kot wurde unter der Beschuldigung verhaftet, einer der Organisatoren des Bauernstreiks in Mittelgalizien zu sein.

Der von einem japanischen Bombenflugzeug aus durch Maschinengewehrfeuer schwer verletzte englische Passagier in China, Sir Hughes Knatchbull-Hugesson, ist bereits außer Lebensgefahr. Die von England an Japan gerichtete Protestnote soll von Japan ablehnend beantwortet worden sein.

Der Kriegsminister der Mongolenrepublik, Marschall Demid, ist während der Eisenbahnfahrt nach Mostau bei der Station Taiga plötzlich gestorben. Als Todesursache wurde Konserbentvergiftung festgestellt.

Die Sowjetunion hat mit der chinesischen Republik einen Nichtangriffspakt abgeschlossen. Der Vertrag hat fünf Jahre Gültigkeit.

Beim polnischen Bauernstreik in Westgalizien wurden 41 Bauern getötet und 34 verwundet. Auf der Liste der Opfer befindet sich kein einziger Führer oder Helfer.

Infolge der großen Waffen- und Militärtransporte auf der transibirischen Eisenbahn ist der normale Eisenbahnverkehr um die Hälfte vermindert worden. Marschall Blücher befindet sich im Fernen Osten.

Die Konferenz der Außenminister der Kleinen Entente in Sinaia ist beendet. Man nimmt an, daß bei der Konferenz die Beziehungen zu Ungarn erörtert wurden.

Nachrichten.

Besuch des japanischen Kronprinzen in Berlin? Der Londoner „Star“ meldet, daß Prinz Tschitschibu sich demnächst nach Deutschland begeben und eine Unterredung mit dem Reichsfürstentum haben solle. Das Blatt vermutet, daß der Besuch den Hauptzweck habe, den, wie es heißt, erfolgreichen Bemühungen des chinesischen Finanzministers Kung, deutsche Exporte und Kredite für China zu sichern, entgegenzukommen. Das Blatt bemerkt dazu, Deutschlands Handel mit China sei so groß wie der Großbritanniens.

30.000 deutsche Arbeiter nach Italien. Auf Grund des jüngsten Abkommens mit den Führern der faschistischen Arbeiterverbände hat der Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Lenz mitgeteilt, daß vom nächsten November an von der Deutschen Arbeitsfront insgesamt 30.000 deutsche Arbeiter in verschiedenen Gruppen zu Erholungs- und Lehrausflügen nach Italien geschickt werden würden. Sie würden die wichtigsten Hafenstädte Venedig, Genua, Neapel und Palermo besuchen. Eine Abordnung komme am 18. November nach Rom, um am Jahrestag der Sanktionen der besetzten Nation die Gefühle des deutschen Volkes zu bekunden.

Seifengewinnung aus Kohle. Der „Deutsche Volkswirt“ kündigt an, daß die Gewinnung von Seife aus Kohle, dem einzigen Rohstoff, über den Deutschland in reichlichem Ausmaße verfügt, in Angriff genommen werden soll. Insbesondere eigne sich Braunkohle dazu.

51.764 Besucher zählten heuer die Festspiele in Salzburg, ein Rekordbesuch, der gegenüber 1936 ein Mehr von über 7000 Personen ergibt. Am 31. August wurden diese erfolgreichen Festspiele mit der „Zaubersföte“ beendet. Die Salzburger Festspielhausgemeinde wird auf der Pariser Weltausstellung Hofmannsthal's „Jedermann“ spielen.

1222 Kollektivverträge für 480.000 Arbeitnehmer in Österreich. Wie die „Statistischen Nachrichten“ feststellen, waren zu Ende des Jahres 1936 in ganz Österreich insgesamt 1222 Kollektivverträge in Geltung, die die arbeits- und lohnrechtlichen Verhältnisse in rund 109.000 Betrieben mit zusammen 480.000 Arbeitnehmern regeln.

„Bruchoperation“. Die Salzburger Polizei hat den schmutzgelberdächtigen Siegfried Littner aus Wien untersucht und im Bruchband des „Lebenden“ 5 Pakete mit insgesamt 79.000 S in 100-S-Noten „herausoperiert“. Der Operierte ist wohltauf, wurde jedoch gehörig bestrast.

Die heurige Weinerte. Die Ausichten auf die heurige Weinerte werden in fast allen Rebenanbaugebieten Österreichs günstig beurteilt. Der Menge nach ist heuer eine mittelmäßige Ernte zu erwarten, qualitativ verpricht man sich eine vorzügliche Qualität. Nach der bereits weit fortgeschrittenen Traubenernte zu schließen, dürfte die heurige Weinerte quantitativ der vorjährigen Ernte gleichkommen, so daß etwa 130.000 Hektoliter Wein zu erwarten sind. Ausschlaggebend für die günstige Weinproduktion Österreichs im heurigen Jahr ist vor allem die Witterung gewesen, da die frühe Blütezeit im sonnigen Frühjahr einen großen Vorsprung gegenüber anderen Jahren sicherte und auch in der Folgezeit die warme Witterung, mit Niederschlägen abwechselnd, dem Weinbau sehr förderlich war. Allerdings wäre es für den erhofften „Weinerfolg“ des heurigen Jahres sehr wünschenswert, daß die Niederschläge bald ihr Ende finden würden. Jedenfalls dürfte die heurige Ernte in Österreich allgemein etwas früher als sonst erfolgen. Erstreulicherweise sind heuer bisher auch keine wesentlichen Schäden in den österreichischen Weinbergen angedeutet worden, da Hagelschäden nur lokalen Charakter hatten und Rebenkrankheiten nur vereinzelt auftraten.

Friedrich Adler in Rotterdam verhaftet. In Rotterdam ist der Sekretär der sozialistischen Internationale Dr. Friedrich Adler verhaftet worden, weil er mit einem falschen Paß nach Holland eingereist ist.

„Daily Mail“ gegen die Deutschlandhege englischer Zeitungen. In einem Artikel vom 12. ds. schreibt die „Daily Mail“: „Es ist bedauerlich, daß in dem gleichen Augenblick, in dem die internationale Lage einige versprechende Anzeichen aufweist, der Feldzug gegen Deutschland, den gewisse Zeitungen in England hartnäckig führen, weiter verstärkt wird. Ein Teil der englischen Presse versteht anscheinend nicht, daß das Bewerfen mit Schmutz nicht nur ein Zeitvertreib, sondern gefährlich ist. In den letzten vier Jahren sind z. B. Meldungen erschienen, in denen behauptet wurde, daß eine Hungersnot in Deutschland bestehe. Diese Gerüchte waren völlig unwahr. Es gab auch gräßlich übertriebene Gerüchte von Brotfischungen und ungezügelter Kommentare über innenpolitische Angelegenheiten Deutschlands. Im Gegenzug hiesu ist festzustellen, daß in der deutschen Presse nicht ein einziges Wort über die Angelegenheit des Serjogs von Windfor erschien, solange in den britischen Zeitungen nicht darüber

berichtet wurde. Die klare und unmißverständliche Tatsache ist die, daß unaufhörliche und unverantwortliche feindselige Kommentare gegen Deutschland den englischen Staat in die ernsteste Lage stürzen können, aus der weder die Zeitungen noch die Leser herausgezogen werden können. Heute ist Großbritannien nicht länger eine Inselfestung. Es ist die verwundbarste Nation der Welt. Wissen unsere streitkräftigen Zeitungen, daß es heute das Bombenflugzeug mit hoher Geschwindigkeit gibt und daß sie Tag für Tag die am stärksten bewaffnete Nation verunglimpfen?“

England baut wieder Luftschiffe. Nach „Sunday Chronicle“ beabsichtigt England nun auch wieder Luftschiffe zu bauen. Das Blatt hat einen der führenden Männer, Kapitän Sinclair, über diese Pläne befragt. Sinclair sagte dabei unter anderem, daß viele angenommen hätten, daß das Unglück des deutschen Luftschiffes „Hindenburg“ das Ende des Luftschiffzeitalters bedeute. Tatsächlich aber stehe man noch nicht einmal am Anfang dieses Zeitalters. Im April nächsten Jahres werde England wieder ein kleines zweimotoriges Luftschiff, mit Helium gefüllt, haben, das Vergnügungszwecken, dem Sammeln von Erfahrungen

Der ostasiatische Krieg und die Mächtegruppierung in Europa.

Die Wochenendruche ist ein geheiligter Brauch im Leben der oberen Zehntausend des englischen Volkes geworden, auf den man nur in Zeiten großer Schwierigkeiten und Verwicklungen verzichtet.

Die Tatsache, daß Chamberlain, Eden und andere führende Politiker ihre Wochenendferien unterbrechen, um an wichtigen Beratungen in der Reichshauptstadt teilzunehmen, widerspiegelt daher die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage des Empire.

Die von London im November 1918 an die Auswirkungen des Zusammenbruches der Mittelmächte geknüpften Erwartungen und die sanguinischen Hoffnungen unserer Feinde von gestern auf eine für sie segensreiche Wirksamkeit des Systems von Versailles haben sich wohl auf der ganzen Linie als falsch erwiesen. Die Enttäuschung darüber wirkt sich um so nachhaltiger und schmerzlicher aus, als das Gebiet, das der Enttäuschung und... Ge-täußerte zu betreten hat, groß und weitgegliedert ist.

Dies trifft vor allem Großbritannien, das, in aller Welt beheimatet, eine Fläche von fast 40 1/2 Millionen Quadrat-kilometer umspannt und über rund 525 Millionen Menschen gebietet. Weber Versailles noch der Völkere-bund noch das vielgestaltige Pariser Bündnis-system kamen in die Lage, die Spannungen in Europa und überall dort, wo die Interessen und Bestrebungen der Nationen sich treffen und kreuzen, abzuwehren. Im Gegenteil: Die Unstimmigkeiten wuchsen von Jahr zu Jahr und schufen einen heute kaum mehr tragbaren Zustand. Die in ihm liegenden Gefahren eines allgemeinen Zusammenstoßes steigen naturgemäß in dem Maße, als das Ausdehnungsgebiet der Spannungen sich verbreitert.

Diese Gefahr bedroht naturgemäß an allererster Stelle das weltbeherrschende Albion, dessen Interessen überall verankert sind und das schon aus diesem Grunde leichter verwundbar ist als die übrigen Mächte. Denn die Mannig-faltigkeit und Zahl seiner untereinander zusammenhängen-den und sich gegenständig haltenden Positionen sind und bleiben für den Fall des Eintrittes eines großen kriegerischen Zusammenpralles eine Schwäche.

Nun scheinen wieder einmal die Wogen der übergroßen Sorgen über England zusammenbrechen zu wollen. Der Bürgerkrieg in Spanien, der lebenswichtige britische In-teressen auf der iberischen Halbinsel berührt, bindet dort seit mehr als Jahresfrist starke englische Kräfte. In dem Maße, als die Überfälle roter Wasser- und Luftpiraten auf han-deltreibende Schiffe zunehmen, steigen die Anforderungen an die Admiralität, dagegen Schutzmaßnahmen zu treffen. So sind zu diesem Zwecke heute im Mittelmeer zwei Dreadnoughts und neun Zerstörer eingeseht, weitere Ein-heiten sind bei der Entfernung von Nichtkämpfern aus ver-schiedenen spanischen Häfen beschäftigt.

Aber auch außerhalb des Mittelmeeres, das nunmehr in seiner Gesamtheit Kampfgelände zu werden sich anschiebt, stürmt und gärt es. An allen Ecken und Enden der Welt wachsen Englands innenpolitische Sorgen und gleichzeitig steigt die Gefahr des Ausbruches eines zwischenstaatlichen Zusammenstoßes, bei dem Großbritannien kaum Zuseher bleiben wird können, von Tag zu Tag. Seit langem wütet ein Guerillakrieg im Nordwesten Britisch-Indiens, in einem für die britische Stellung im Fernen Osten außerordentlich heißen Gebiete, und fordert vom Mutterstaate schwere Opfer an Gut und Blut. Sie Sorge um die britische Zukunft in Palästina, wo der jüdisch-arabische Gegenatz die englische Mandatsmacht vor kaum lösbare Schwierigkeiten stellt, beunruhigt die Londoner Staatsführung ungemain. Die Lösung dieser Aufgabe be-rührt begreiflicherweise auch den Völkerverbund als Mandan-ten ganz besonders.

Nicht genug an dem geben die Antilleninsel Trinidad und die Kolonie Mauritius im Indischen Meer, wo sich die Eingeborenen gegen die englische Herrschaft erhoben, viel zu schaffen. Und nun, um den bitteren Sorgenkelch Englands zum Überfließen zu bringen, steht der gesamte Handel und Wandel des Empire in Ostasien, aus dem das Britenvolk seit Jahrzehnten und Jahrzehnten fort-laufend Hunderte von Millionen zieht, in schwerer Gefahr, in seinen Grundfesten erschüttert zu werden.

Täuscht nicht alles, so wird Japan nicht locker lassen, bevor es nicht das im gegenwärtigen Waffengange sich ge-streckte und weitgestreckte Ziel erreicht haben wird. Heute geht es nicht allein um Nordchina, wo Tokio sein Auf-marschgebiet für den wohl unvermeidlichen Kampf mit Sowjetrußland in der Mongolei zu sichern entschlossen zu sein scheint, sondern auch um die Festigung des Innel-reiches im von über zwei Millionen Menschen besiedelten Tale des Jangtsekiang im Süden und um die Ein-beziehung der Viermillionenstadt Schanghai mit dem viertgrößten Hafen der Welt gleichen Namens in den Machtbereich Japans.

gen und der Ausbildung von Mannschaften dienen soll. Nach Sinclair sei das aber erst der Auftakt. Die endgültigen Pläne sähen einen Luftschiffverkehr zwischen London und Montreal sowie London und Kapstadt vor.

Der gefährliche Opernführer. Ein braver Leitmeritzer hatte sich kürzlich erlaubt, das bei Velhagen & Klasing erschienene und bestens bekannte Werk „Deutscher Opernführer“ zu bestellen. Das Buch traf in Leitmeritz ein, wurde dem Besteller aber nicht zugestellt; wohl aber erhielt dieser eine Vorladung vor den Radt. Am Zollamte in Auffig mußte der Studienbesitzene er-jahren, daß das Buch — der Zensur zur eventuellen Beschlag-nahme vorgelegt werden müsse. Erst nach langem und müh-seligem Hin und Her kam die Partei diesem rätselhaften Vor-gehen des Zollamtes auf den Grund. Dem überall Hochverrat und Gefährdung der Republik witternden tschechischen Zollhau-ptling hatte es der Titel des Buches „Deutscher Opernführer“ angetan und in ihm sofort die Gedankenverbindung mit dem Führer des deutschen Volkes ausgelöst. So geschehen auf uraltm deutschen Heimatboden im Jahre des Heils 1937! D. a.

Schon jetzt, kurze Tage nach dem Ausbruch der neuer-lischen blutigen Auseinandersetzung zwischen den beiden großen gelben Nationen, beträgt der dem britischen Handel in China zugefügte Schaden mehr als 180 Millionen Pfund. Die Londoner Regierung ist sich auch darüber klar, daß es mit diesem Betrag nicht sein Bewenden haben wird; sie weiß auch, daß ein Sieg Japans höchstwahrscheinlich das Kapitel der englischen Seezolleinnahmen in China, die dem britischen Staatshaushalt jährlich rund 20 Millionen Pfund einbringen, endgültig abschließen wird.

Die dieser Lage den fremden Regierungen amtlich be-kanntgegebene Blockade der Seeküste von Schanghai bis Kanton für chinesische Schiffe seitens Japans besagt den ganzen Ernst der Lage der Interessen auch der in den dor-tigen Gewässern handelstreibenden europäischen Mächte und Amerikas. Mit Großbritannien an der Spitze sind sich die weißen Staaten heute wohl darüber einig, daß ein durch-schlagender Sieg der Japanischen Waffen das Ende der eu-ro-päischen Niederlassungen in Schanghai bedeuten kann. Dann stünde England vor der Liquidie-rung von Unternehmungen, in denen Hunderte von Mil-lionen Pfund arbeiten. Allein und für sich können weder England noch Frankreich noch die Vereinigten Staaten Ja-pan auf seinem imperialistischen Wege aufhalten; und das Zustandekommen einer gemeinsamen Aktion scheitert wie-derum an der Verschiedenheit der Interessen, die jede Macht für sich zu vertreten hat.

Schon jetzt zeichnen sich die Folgen des japanisch-chine-sischen Krieges am politischen Horizont ab. Die Entwicklung behält die ihr seit dem Ausbruch des ostasiatischen Feld-zuges anhaftende Richtung, die das überlieferte Kräfte-verhältnis im Mittelmeer in stärktere Bewegung gebracht und die Hoffnungen der Pariser Politik auf Rettung des Versaillesystems begraben hat. Der Gang der Ereignisse in China gewährleistet, daß diese von der Natur gewollte Entwicklung sich auch weiterhin im Sinne der Erneuerung Europas auf der Grundlage von Recht und Gerechtigkeit auswirken wird.

Dieses Geschehen begünstigt zwangsläufig die Belange des durch die Verbrennen von Versailles und St. Germain graujam mitgenommenen deutschen Volkes, dessen Außen-politik seit Abschluß des Juliabkommens vom vorigen Jahre von beiden deutschen Staaten einheitlich geführt wird.

Die durch die Einverleibung Abessinians in den Besitz der italienischen Krone eingeleitete Entwicklung in Europa nahm dem Brenner den bitteren Beigeschmack, den ihm die deutschfeindliche Politik Frankreichs zur Verhinderung des Zustandekommens freundschaftlicher Beziehungen zwi-schen Deutschland und Italien zu geben verstanden hatte. Mussolini und Hitler reichten sich über den Bren-ner freundschaftlich die Hände. Seitdem herrscht auf der österreichischen Brücke ein reges Hin und Her zwischen dem deutschen Norden und dem italienischen Süden.

Die letzten Monate bekundeten klar die segensreiche Zu-sammenarbeit dieser beiden Großmächte im Dienste Euro-pas und insbesondere des Donaubeckens, in dem der ordnende und aufbauende Einfluß des Deutschen Reiches immer sichtlicher zum Ausdruck kommt und die Macht-stellung des Dreigestirns Paris—Prag—Moskau in der letzten Zeit stark gesunken ist.

Dieser Wandel dürfte wohl auch in den nächsten Ent-schlüssen der Londoner Regierung, ungeachtet aller ihrer Versicherungen, daß das Zusammengehen mit Frankreich die Achse der britischen Politik bleiben wird, sich bemerkbar machen. Chamberlain wird aus den durch das un-widerumliche Erkranken der Machtstellung Italiens im Mit-telmeer und die Rückgewinnung seiner Vorkriegspositionen im Donaubekken und am Balkan durch Deutschland um so gewisser die richtigen Schlussfolgerungen ziehen, als die Wirren im Fernen Osten England zwingen, sich für ein mögliches Eingreifen in Ostasien bereitzuhalten. Es ist da-her anzunehmen, daß die bevorstehenden Verhandlungen Londons sowohl mit Rom als auch mit Berlin von dem nachdrücklichen Streben Großbritanniens getragen sein wer-den, mit beiden Diktaturstaaten, die immer mehr ihren Stempel der mitteleuropäischen Entwicklung aufdrücken, zu einem guten Einvernehmen zu gelangen.

Die Zeichen mehrten sich, daß auch in der großen eng-lischen Öffentlichkeit der Wunsch nach einer Annäherung an das Deutsche Reich im Wachsen begriffen ist. Die an-gesehene Zeitung „The Observer“ brachte dieser Tage einen viel bemerkten Aufsatz, der die Notwendigkeit der Verwisi-jon der Friedensverträge, die für den Verfall der Arthur Bryant die Gewähr für die Verhinderung des Ausbruches eines neuen Krieges darstellt, behandelt. Der Artikel führt den Untertitel „Ist Deutschland wirklich der ewige Feind?“ Bryant gelangt zur Verneinung dieser Frage... Observer alpinus.

Wann werden die Menschen endlich einsehen, daß es Höheres gibt als Ehren, nämlich die Ehre; Besseres als Würden, nämlich die Würde — und Unumstößlicheres als alle Rechte, nämlich das Recht.

Wiener Herbstmesse.

5. bis 12. September 1937.

Sonderschau des niederösterreichischen Gewerbes.

Niederösterreichische Gewerbeprodukte, die als Handwertserzeugnisse fast ausnahmslos qualitativ hochstehende Arbeiten kleinerer und mittlerer Gewerbebetriebe sind, werden sowohl in den Hofstallungen als auch in der Rotunde und auf ihrem freien Gelände zu sehen sein. Zum erstenmal beteiligt sich heuer der vor kurzem gegründete Landesverband der gewerblichen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften bei der Kollektivausstellung mit Sondergruppen.

Im Messehaus der Hofstallungen ist es vor allem die im Pavillon B untergebrachte Textilenschau, die Beachtung verdient. 15 Firmen aus den verschiedensten Gegenden des Landes stellen hier ihre gediegenen Fertigprodukte aus. Besonders sind zu erwähnen die schon weithin bekannten Waldviertler Filetarbeiten, Spitzen und Borhänge, dann Handwebereien in ausgezeichneter Farbzusammenstellung und die dem modernen Geschmack entsprechenden Strick- und Wollwaren, die der Leistungsfähigkeit der niederösterreichischen Erzeugungstätten das beste Zeugnis ausstellen. Im Saale h der Hofstallungen nächst dem Messeingang in der Bellariastraße reihen sich kunstgewerbliche Artikel, ferner Spiel- und Holzwaren und verschiedene Handarbeiten an. Auf die ausgezeichneten Keramiken aus Lang-Enzersdorf und aus Inzersdorf, die prächtigen Arbeiten der Waldviertler Glasiere, die Holzspielwaren aus dem Wienerwald, dann auf die hübschen Glas- und Porzellanmalereien sei besonders hingewiesen. Auch hier hat der erwähnte Landesverband eine schöne Kollektion zusammengestellt. In der Rotunde sind drei weitere Gruppen der niederösterreichischen Sonderschau untergebracht. Im vierten Ring begegnen wir beim Westausgang vortrefflichen Metallwaren, Kunstschloßarbeiten, die vielfach an alte Formen anknüpfen, um sie im modernen Sinne weiterzuentwickeln, überdies Sfen, Fahrrädern, kleineren landwirtschaftlichen Maschinen usw. Das Messepublikum sei besonders auf die Erzeugnisse der Ybbitzer Schmiede aufmerksam gemacht, die unter Führung des Landesverbandes der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften der einstmals so blühenden Kleinindustrie in der niederösterreichischen Eigenwurz den Boden zurückzugewinnen trachten. Die Ditzgalerie der Rotunde hat die Winterportausstellung aufgenommen, in deren Rahmen das Gewerbeförderungsamt der n.ö. Landesregierung ebenfalls eine Reihe von Gewerbebetrieben des Landes zu einer Sonderschau vereinigte. Niederösterreich ist klassisches Winterportland. Auf seine winterlichen Schönheiten weisen die vom Fremdenverkehrsamt der Landesregierung beigeestellten Großphotographien hin. Es kann nicht überraschen, daß im Lande Zbarskys die Stierzeugung und die Herstellung von Rodeln und anderen Winterportartikeln auf besonderer Höhe steht. Die von Niederösterreich bezogene Abteilung der Winterportausstellung bietet, ganz in winterlichem Weiß gehalten, schon äußerlich einen hübschen und stimmungsvollen Anblick. Auf dem Westgelände der Rotunde hat schließlich eine Gruppe niederösterreichischer Faßbinder ihre vielfach mit kunstvollen plastischen Darstellungen geschmückten Arbeiten ausgestellt. Man erkennt aus ihnen, daß die künstlerische Begabung, die Niederösterreichs Bevölkerung auszeichnet, auch im Gewerbe seit altersher zu Hause ist. Zusammenfassend kann von der Kollektivausstellung des niederösterreichischen Gewerbes gesagt werden, daß sie der Wiener Herbstmesse zur Zierde und Ehre gereicht. Das Gewerbe des Landes aber hat alle Ursache, dem niederösterreichischen Gewerbeförderungsamt dafür dankbar zu sein, daß es ihm die Möglichkeit gibt, mit den Erzeugnissen seines Fleißes vor die Öffentlichkeit einer internationalen Messe zu treten.

Schafflers Wettervorhersage für September.

Dieser Monat läßt, seinem Ruf entgegen, zu wünschen übrig. Die beschriebenen schönen Wetterperioden werden häufig von trüb-regnerischem und windigem Wetter mit starker Abkühlung abgelöst. Die erste Woche im allgemeinen günstig, um den 7., 8., 9. September trüb, regnerisch, kühl. Die zweite Dekade nicht ungünstig, wird um die Monatsmitte durch Wind und Regen gestört. Die darauffolgende Besserung bringt günstiges Wetter bis etwa um den 25. September, gestört zur Vollmondzeit um den 21. September durch recht unfreundliches Herbstwetter. Monatsende veränderlich mit der Tendenz zur Besserung.

Vertliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* **Evang. Gottesdienst.** Sonntag den 5. ds. findet der evang. Gottesdienst in Waidhofen a. d. Ybbs (altes Rathaus) um 6 Uhr abends statt.

* **Trauung.** In der hiesigen Stadtpfarrkirche wurde am 26. August Herr Eduard D o b e r t s b e r g e r, Postmeister i. R., Böhlwerk 25, mit Frau Johanna L a m p e l s b e r g e r, Private, getraut.

* **Bundesrealschule. — Schuljahr 1937/38.** Die Anmeldung neuer eintretender Schüler wird am 15. September von 9 bis 11 Uhr entgegengenommen. Mitzubringen sind: Tauf- und Heimatschein, sämtliche Jahreszeugnisse, ein ausgefülltes Nationale (Vordruck beim Schulwart erhältlich), für Hauptschüler ist bei der zuletzt besuchten Schule die Einigung der Schülerbeschreibung zu veranlassen. Die Aufnahme-, Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen werden am 16. September ab 8 Uhr abgehalten und am 17. September fortgesetzt. Am 18. September wird das Schuljahr mit dem Gottesdienste in der Stadtpfarrkirche um 8 Uhr feierlich eröffnet. Anschließend Verlautbarung der Schulordnung, der Stundeneinteilung usw. Der Unterricht beginnt am Montag den 20. September um 7.15 Uhr.

* **Gewerbliche Fortbildungsschule. — Rundmachung.** Das Schuljahr 1937/38 beginnt mit dem 16. September 1937. Die Anmeldung der schulpflichtigen Lehrlinge sowie der freiwilligen Schüler (Gehilfen, Hilfsarbeiter, nicht schulpflichtige Lehrlinge, arbeitslose Jugendliche) hat am 12. und 13. September von 10 bis 12 Uhr in der Kanzlei der gewerblichen Fortbildungsschule (Realschulgebäude, 2. Stock) zu erfolgen. Neu eintretende Schüler haben das letzte Schulzeugnis und den Lehrvertrag vorzuweisen. Der Unterricht findet jeden Montag und Donnerstag statt. Beginn des regelmäßigen Unterrichtes am Montag den 20. September um 2 Uhr nachmittags.

* **Auszeichnung der Altkadeten in Niederösterreich.** Über Erziehung der Reichsjünglinge der Österreichischen Soldatenfront ist beabsichtigt, eine Ehrung jener noch lebenden Soldaten in die Wege zu leiten, welche an den Feldzügen vor dem Weltkriege teilgenommen haben. Tene in Waidhofen a. d. Ybbs wohnhafte Altkadeten, welche die Feldzüge 1859, 1864, 1866, 1878 und die Inurrektion in der Krivojci 1881/82 mitgemacht haben, werden erjucht, sich je gleich bei Herrn S. B r e i e r, Paul-Rebhuhn-Gasse 7, zu melden.

* **Kameradschafts-Bestschießen.** Wie bereits mitgeteilt, findet das diesjährige Kameradschafts-Bestschießen am Sonntag den 5. September auf der hiesigen Schießstätte statt, und zwar beginnt es um 9 Uhr vormittags und endet um 18 Uhr. Die Vorbereitungen sind vollendet, dank der Gefebfreudigkeit der Freunde, Gönner und Anhänger des Kameradschaftsvereines. Dieses Bestschießen verspricht daher so wie alle vorhergegangenen zu einem schießsportlichen Ereignis zu werden. Die Mitglieder des Kamerad-

schaftsvereines versammeln sich in Zivil vor 9 Uhr auf der Schießstätte. Die Teilnahme ist für sie selbstverständliche Ehrenpflicht. Alle Freunde des Schießsportes sind namens des Kameradschaftsvereines auf das herzlichste eingeladen und die Leitung des Bestschießens verspricht allen Besuchern, das Mögliche zu tun, daß sie einen angenehmen Tag verbringen. Für die Spenden erlaubt sich das Kommando des Kameradschaftsvereines ehem. Krieger auch auf diesem Wege allen Spendern den herzlichsten Dank öffentlich zum Ausdruck zu bringen und bittet gleichzeitig alle Förderer, der Kameradschaftsidee auch fernerhin ihr wertvolles Wohlwollen zu erhalten und ihr treu zu bleiben. Und nun auf Wiedersehen am Sonntag auf der Schießstätte!

* **Gemüthlicher Abend.** Am Samstag den 4. September findet im Schloßhotel Zell ein gemüthlicher Abend verbunden mit Tanz statt. Beginn 8 Uhr abends. Es laden hiezu höflichst ein Hans und Rita W i n k l e r.

* **Der Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsverein** veranstaltet am 5. September im Großgasthofe Hierhammer einen G l ü c k s h a f e n und ladet die Bewohner der Stadt und Umgebung herzlichst ein, sich recht zahlreich beim Ankauf von Losen zu beteiligen. Ein Los kostet nur 50 Groschen und jedes Los gewinnt. Ja, und was für herrliche Treffer man machen kann, das wird man am 5. September bewundern können. Und obendrein hat der glückliche Gewinner noch eine Wohltat getan, denn der Reinertrag gehört zur W e i h n a c h t s f e i e r für unsere armen Alten! Wer täte da nicht mit? Und wenn alles so geht, wie die Vereinsleitung denkt, so rufen wir allen ein „Vergelt's Gott!“ zu und sagen, schaut her, so ehrt Waidhofen ihre Alten!

* **Strandbad-Konzert.** Das schon zweimal verschobene Konzert mit Tanz und Turnerschwimmen findet bei günstiger Witterung am Sonntag den 5. September statt. Beginn 3 Uhr. Eintritt 50 Groschen.

* **Schluß des Jungschmiedekurses.** Am Samstag den 21. August fand im Zeichenaal der Fachschule die Schlußfeier des Jungschmiedekurses statt. An dieser nahmen teil: Ing. W o l f vom Gewerbeförderungsanstalt der Kammer, welcher auch die Zeugnisverteilung vornahm, der Innungsmeister der Schmiede Österreichs Ludwig G h m, der Zunftmeister von Niederösterreich Franz K a l t e n b r u n n e r, Baurat Ing. M i c h a l e k beitraten wurde. Außerdem unterrichtete Schweißmeister B a l l von den Aga-Werken, Wien, am autogenen Schweißen. An dem ersten genannten Kurs nahmen außer den 35 Jungschmieden auch noch 9 Schmiedemeister teil. So schloß der Jungschmiedekurs 1937, der Vortragenden und Teilnehmern viel Arbeit brachte, welche aber mit Freude geleistet wurde, da es immer eine große Befriedigung bedeutet, jungen Leuten den Lebensweg etwas eben zu können. Viele der Jungschmiede werden auch gerne einmal wieder zu Besuch nach Waidhofen kommen, weil es ihnen bei uns trotz der vielen Arbeit so gut gefallen hat.

* **Vaterländische Front, Bezirk Waidhofen a. d. Ybbs.** Der Herr Bundeskanzler und Frontführer hat im Wege des Mutterchutzwerkes der Vaterländischen Front, Bundesleitung, der Frau Christine S e i j e n b a c h e r in Waid-

Paul Ernst:

Glück.

Dem im Verlage Albert Langen-Georg Müller, München, erschienenen Bändchen 64 der Kleinen Bücherei „Heitere Welt“ entnehmen wir mit Bewilligung des Verlages folgende Leseprobe.

Zur Zeit Ludwigs des Bierzehnten kam ein junger Mann aus einer vornehmen, aber armen Familie nach Paris, um auf irgendeine Weise sein Glück zu machen. Er stieg in einem bescheidenen Gasthof ab, ließ sich ein Zimmer unter dem Dach geben, verzehrte ein Stück Brot, das er sich im letzten Dorf vor der Stadt gekauft hatte, weil auf dem Lande das Brot billiger ist, putzte seine Stiefel, büßte seine Kleider, setzte seinen Hut auf das linke Ohr und steckte die Hand stolz in den Degengürtel und ging dann in den Tuileriegarten; denn es war gerade die Stunde, daß sich dort die vornehme und reiche Welt versammelte.

In einem einjamen Gang traf er zwei junge Mädchen, eine Dame mit ihrer Dienerin. Die Dame schien ihm hübsch zu sein; er zog seinen Hut, stellte sich vor und begann von seiner Reise zu erzählen. Die Dame lachte, die Dienerin schickte; er ließ sich nicht stören, geleitete die Dame zu ihrer Bank, drückte ihr dabei sanft die Hand und sagte, wenn eine Dame lache, so habe man ihr Herz schon zur Hälfte gewonnen. Die Dame sah ihn schräg an, seufzte und blickte zur Erde nieder, indessen der Kavaliere erzählte, daß er noch elf Geschwister zu Hause habe. Die Dame erwiderte, sie sei das einzige Kind und müsse gleich nach Hause zurückkehren; er fragte sie nach dem Namen und der Wohnung ihrer Eltern, sie errödete und sagte ihm, was er wissen wollte; es kamen Leute, sie bat ihn, sie zu verlassen, damit kein Aufsehen erregt werde, er zog ihre Hand an die Lippen und verabschiedete sich.

Noch an demselben Abend machte er dem Vater der jungen Dame seinen Besuch. Dieser war einer der Mitpächter

der Salzsteuer und also ein sehr reicher Mann; es ist nicht wunderbar, daß er erstaunte, als der Landjunker ihm erzählte, er habe sich in seine Tochter verliebt, und obgleich sie bürgerlich sei, wolle er sie doch heiraten; er antwortete trocken, daß er seine Millionen nicht gesammelt habe, um einem armen Ritter aufs Kopf zu helfen. Der Kavaliere erhob sich ungestüm und sagte, indem er an sein Schwert schlug, er werde ihm schon zeigen, daß der Adel etwas bedeute, und ging, die Tür hinter sich zuschlagend.

Der Steuerpächter war ein bürgerlicher Mann, der sich nicht gerade durch Mut auszeichnete, denn wozu braucht ein Steuerpächter wohl Mut? Die drohende Miene des Jünglings war ihm recht unangenehm und er konnte sich nicht anders vorstellen, als daß der junge Mann doch irgend etwas gegen ihn beginnen werde; man darf es ihm nicht übelnehmen, daß er sich auf das Innere eines jungen Herrn von Stand nicht verstand, der nur seinem Groll Lust machen wollte, denn er selber war früher Bedienter gewesen und hatte sich stets jedes Wort überlegt, das er gesagt.

Der Kavaliere ging nach Hause, warf sich unmutig auf sein Bett und schlief die Nacht sehr gut. Am andern Morgen nahm er sein bescheidenes Frühstück ein, indem er sich vom Milchmann einen Topf Milch kaufte und vom Bäcker nebenan eine Semmel dazu und dann machte er sich auf den Weg durch die Straßen von Paris, um zu sehen, ob er nicht anderswo sein Glück finden werde. Er war überzeugt, daß es einem nicht in Paris fehlen kann, wenn man von Adel, achtzehn Jahre alt und sechs Fuß und zwei Zoll lang ist.

Es begegnete ihm nichts Merkwürdiges, aber nach einigen Stunden begann ein sehr heftiger Regen. Nun hatte er natürlich seinen besten Anzug an, der zugleich sein einziger war, und sein Vater hatte ihm vor der Reise noch eingeschärft: „Schone ihn, ein anständiger Anzug und gute Manieren sind mehr wert als ein voller Geldbeutel.“ So sah er sich denn nach einem Schutz um; und da er ein großes, palastähnliches Gebäude erblickte, in das viele Men-

schen hineingingen, so dachte er, daß er hier den Schauer abwarten könne. Er schloß sich einem Trupp schwarz gekleideter Bürger an, die stiegen eine Treppe hinauf und traten in einen großen Saal, wo schon andere Schwarzgekleidete sie zu erwarten schienen, denn die kamen begrüßend auf sie zu. Unser junger Kavaliere, der ja niemanden kannte, hielt sich allein; und da ihm das Stehen zu langweilig wurde, so ging er mit großen Schritten in der Mitte des Saales auf und ab, indem er an seine Liebchaft dachte und sich über den Vater ärgerte, diesen alten Knoten, wie er ihn nannte. Der Regen dauerte lange an und natürlich fiel der vornehme junge Mensch, welcher so allein hartnäckig auf und ab schritt, bald den andern auf. Es taten sich Gruppen zusammen, welche sich besprachen; ein Geflüster ging bald durch die ganze Gesellschaft; man sah nach ihm hin, der junge Mann wurde durch die Blicke angezogen und schaute nun auch auf die andern; da erkannte er den Vater seiner Geliebten unter ihnen; als wohlzogener Edelmann begrüßte er ihn als den Älteren höflich, dann setzte er seinen Spaziergang weiter fort und bekümmerte sich um niemanden mehr.

Die andern scharten sich um den Begrüßten, fragten, sprachen auf ihn ein, drängten ihn; endlich schritt der auf den jungen Mann zu, entschuldigte sich, daß er ihn so ohne weiteres anredete und sagte zu ihm: „Mein Herr, es sind zwei Möglichkeiten: entweder Sie vereinigen sich mit uns und gehen mit zu gleichen Teilen oder wir zahlen Ihnen eine Abstandssumme. Sind Sie mit tausend Louisdor zufrieden?“ Der junge Mann starrte den andern an und indem er es nicht für nötig hielt, über die sonderbare Ansprache nachzudenken, erwiderte er ihm grob: „Verschonen Sie mich!“ Bestürzt zog sich der Bürger zurück und wuschelte wieder eifrig mit den andern, indessen der Jüngling weiter auf und ab ging, von Zeit zu Zeit einen ungeduldigen Blick aus dem Fenster auf den Regen werfend.

Nach einer Weile wurde unser Bürger wieder zu ihm geschickt. Er nahm seine Mütze ab, verbeugte sich und ent-

Bezirksgewerbeverband Waidhofen a. d. Ybbs.

Sprechtag des Obmannes. Die bisherige Sprechstunde des Obmannes Herrn Eduard Sonnend am Samstag den 1 bis 2 Uhr wird dahin abgeändert, daß eine Sprechstunde an Freitagen von 6 bis 7 Uhr abends im Sekretariate des Bezirksgewerbeverbandes Waidhofen a. d. Ybbs, Wienerstraße Nr. 1, abgehalten wird. Die Sprechstunde an Samstagen bleibt unverändert aufrecht.

Meisterprüfung der Kleidermacherzunft. Die Prüfungskommission der Bezirksleitung Waidhofen a. d. Ybbs der n.ö. Kleidermacherzunft hält am Montag den 18. und Dienstag den 19. Oktober in Waidhofen eine Meisterprüfung für das Kleidermachergewerbe. Zur Prüfung können zugelassen werden: Mitglieder im Bereiche der Bezirksleitung Waidhofen a. d. Ybbs und Prüfungswerber, welche mindestens ein Jahr, gerechnet ab dem Tag der Anmeldung zur Prüfung, bei einem Mitglied der Bezirksleitung in Verwendung gestanden oder die volle Lehrzeit bei einem Mitglied zurückgelegt haben. Die Prüfungsarbeiten haben bis längstens 1. Oktober 1937 das Gutachtenbegehren bei der Bezirksleitung Waidhofen a. d. Ybbs, Wienerstraße 1, einzubringen und diesem anzuschließen: a) Ein Ansuchen an die Bezirkshauptmannschaft Amstetten um Zulassung zur Meisterprüfung bei der Bezirksleitung Waidhofen a. d. Ybbs der n.ö. Kleidermacherzunft. Bewerber aus dem Stadtgebiete Waidhofen a. d. Ybbs haben dieses Ansuchen an den Magistrat der landesunmittelbaren Stadt Waidhofen a. d. Ybbs zu richten. Das Ansuchen ist mit S 1.50 zu stempeln. b) Lehrzeugnis, Gesellenprüfungszeugnis oder Gesellenbrief an Stelle der beiden, Arbeitszeugnisse über eine mindestens dreijährige Verwendung als Geselle. Bewerber, welche bereits einen Gewerbebeschein haben, bringen diesen bei. Einen eigenhändig geschriebenen Lebenslauf (Aufzählung von allem Wichtigen, was sich seit dem Tage der Geburt bis heute zugetragen hat). Eine Wohnsitzbestätigung der Gemeinde. Taufschein, Heiratschein. Gesuche, welche nach dem 1. Oktober einlaufen, werden nicht mehr berücksichtigt. Auf Grund des Ansuchens erfolgt dann die Verständigung von der Zulassung der Prüfung mit Angabe des Prüfungstermines, Prüfungsstückes usw. Die Prüfungstage betragen 8 3/5 — und ist vor Eintritt der Prüfung zu erledigen (8 Tage vorher).

Gewerbetag in Amstetten. Anlässlich der Landesviertelaustellung in Amstetten findet am 23. September ein „Tag des Gewerbes“ statt, an dem hervorragende Gewerbebetriebe das Wort ergreifen werden. Der Bezirksgewerbeverband Waidhofen a. d. Ybbs macht schon jetzt darauf aufmerksam und bittet, sich diesen Tag vorzunehmen. Am Nachmittag des 23. September finden in Amstetten verschiedene Tagungen der Zünfte statt. So unter anderem eine Tagung der Schmiede, Müller, Kleidermacher und Gastwirte. Es ist im Besonderen eine Verpflichtung der Gewerbetreibenden aus dem Bezirke Waidhofen, an diesem „Tag des Gewerbes“ teilzunehmen, da sie den kürzesten Weg haben und aus allen Teilen Niederösterreichs entsprechender Besuch zu erwarten ist.

hofen anlässlich der Geburt ihres 13. Kindes eine Spende von 100 Schilling zugehen lassen.

*** Todesfälle.** Samstag den 28. August verschied hier nach kurzem, schwerem Leiden Herr Emil Sandner, Holzwarenfabrikant, im 65. Lebensjahre. Der Verstorbene, ein gebürtiger Sudetendeutscher, besaß sich, von Enns im Jahre 1931 nach Steinmühle bei Ybbitz kommend, mit der Erzeugung von verschiedenen Holzwaren im Großen. Nach einem Brande im Juni 1935, der die ganze Erzeugungstätte vernichtete, ging er daran, diese nach Waidhofen in die Weyrerstraße in ein von ihm angekauftes ehemaliges Werksgelände zu verlegen und von neuem gemeinsam mit seinen Familienmitgliedern mit rastlosem Fleiß und größter Sparsamkeit seine Arbeit zu beginnen. Ein braver, ehrlicher und strebsamer deutschföhlender Mann ist seiner Familie inmitten voller Arbeitskraft entzogen worden. Der schmerzgebeugten Gattin und seinen tieftrauernden Kindern, vier erwachsene Söhne und eine Tochter, wird bei allen denen, die den Verbliebenen kannten, das größte Beileid entgegengebracht und dem edlen Toten ein treues Gedenken bewahrt bleiben. Die Bestattung fand Dienstag den 31. August am hiesigen Friedhofe statt. Die deutsche Erde sei ihm leicht! — Samstag den 28. August fand in Bad Auje unter großer Beteiligung der Bevölkerung das Begräbnis der Frau Käthe Schwaiger geb. Schin-

schuldigte sich, daß er ihm vorhin so wenig geboten habe; dann fuhr er fort, seine Freunde seien übereingekommen, daß sie ihm zehntausend Louisdor anbieten könnten. Hier wurde der junge Kavaliere wütend, sagte an seinen Wogen und sagte: „Herr, wenn Sie schlechte Witze machen wollen, dann suchen Sie sich einen andern aus!“ Der Bürger wurde freudeweiß, drückte sich und ließ zu seinen ängstlichen Genossen zurück.

Indessen klärte sich das Wetter auf; die versammelten Männer murmelten: „Jetzt kommt er gleich“ und blickten immer ängstlicher auf jenen jungen Mann, der ihnen den Rücken zuwendete, auf einer Fensterbank trommelte und die letzten Sprüche abwartete, um zu gehen. Ein Diener erschien im Saal und rief: „Erzelenz sind noch bei Majestät, die Herren sollen morgen um dieselbe Zeit wiederkommen.“ Nun brachen alle auf und gingen, und da der Regen inzwischen gänzlich aufgehört hatte, so folgte der junge Mann ihnen; auf der Straße blieben die andern noch eine Weile beratend stehen, und er schritt seines Weges mit langen Schritten fürbass, immer daran denkend, wie er nun sein Glück machen werde.

Am Nachmittag wandelte er wieder im Tuileriengarten und suchte eine neue Bekanntschaft, aber es zog ihn doch gegen seinen Willen zu dem Gang, in welchem er gestern gewesen war, und siehe, da fand er wieder die reizende Dame; aber sie hatte heute rotgewinkte Augen und sah recht niedergeschlagen aus. Mit höflichem Gruß wollte er vorbeigehen, da rief sie ihn an und winkte ihm zu der Bank und nun erzählten sich beide.

Es stellte sich heraus, daß die Pacht der Salzsteuer abgelaufen war, daß die bisherige Pachtgesellschaft ihr Gebot erneuert hatte und am Vormittag zum Finanzminister bestellt war, um die Antwort zu erhalten. Der unbekannte junge Mann hatte bei den Versammelten die Vorstellung erweckt, daß er in derselben Angelegenheit Audienz habe, der Vater der Schönen hatte sich der drohenden Worte von

delarz, Gattin des Buchhalters der dortigen Elektrizitätswerke Herrn Rudolf Schwaiger, statt. Mit dem tieftrauernden Gatten beweinen zwei verheiratete Töchter den Heimgang ihrer noch im besten Lebensalter stehenden Mutter. Viele Waidhofner werden sich noch der Verstorbenen erinnern, die ihre Kindheit und Jugendjahre in unserer Stadt verbracht hatte. Ehre ihrem Andenken!

*** Kampfwagen auf der Durchfahrt.** Vergangenen Dienstag und Mittwoch hatte man bei uns Gelegenheit, wieder etwas von unserer neuen Wehrmacht zu sehen. Auf einer Übungsfahrt begriffen, langte eine Kompagnie des Panzerwagen-Bataillons aus Bruck-Neudorf hier ein, um am nächsten Tage wieder weiterzufahren. Die Abteilung bestand aus zwei geländegängigen Panzerwagen und stand unter dem Kommando des Fahrlehrers Herrn Leutnant Franz Kohout, eines Sohnes des hiesigen Angestellten des städt. Elektrizitätswerkes Herrn Kohout. Die beiden Kampfwagen mit ihrer entsprechenden Bestückung mit Maschinengewehren und Infanteriekanonen fanden allgemeines Interesse und wurden von jung und alt als Neuheit bestaunt.

*** Tonlino Hieb.** Samstag den 4. September, 2, 1/5, 3/7, 9 Uhr: „Der König lächelt — Paris lacht“. Ein sehr schönes und unterhaltendes musikalisches Lustspiel mit Willy Eichberger, Alfred Neugebauer, Thekla Ahrens, Leo Slezak, Rose Stradner, Lucie Englisch, Rudolf Carl u. a. Jugendvorstellungen um 2 und 1/5 Uhr: „Der König lächelt — Paris lacht“. — Sonntag den 5. September, 2, 1/5, 3/7, 9 Uhr: „Saison in Grinzing“. Ein sehr schöner, ernster und heiterer Tonfilm nach dem Roman von Rudolf Hans Bartsch mit Hans Moser, Albrecht Schoenhals, Olga Tschehowa, Oly v. Flint, Rudolf Carl.

*** Gartenkonzert.** Sonntag den 5. September veranstaltet der Kathol. Gesellenverein im Gasthause des Herrn Ignaz Wurm, Unter der Burg, ein Gartenkonzert. Beginn 3 Uhr nachmittags. Eintritt 50 Groschen. Im Falle ungünstiger Witterung findet das Konzert am Sonntag den 12. September statt.

*** Verkehrsunfall.** Am 2. September nachmittags hat sich in der Wienerstraße bei der Abzweigung der Bahnhofstraße ein Verkehrsunfall ereignet, bei dem die Oberlehrergattin Frau Josefa Lindemayer aus Ertl Verletzungen erlitt, die ihre Überführung in das Krankenhaus notwendig machten. Herbeigeführt wurde der Unfall dadurch, daß ein Pferdehufwerkslenker, der in der Wienerstraße stadteinwärts fuhr, ohne ein Zeichen zu geben und vorschriftswidrig anstatt im großen Bogen links, rechts in die Straßenabzweigung einbog, so daß er einem auf der linken Straßenseite in der Richtung zur Stadtgrenze fahrenden Motorrad, auf dessen Soziusitz Frau Lindemayer saß, den Weg verstellte. Der Motorradfahrer mußte, um einen Zusammenstoß zu vermeiden, jäh nach links lenken, geriet dadurch auf den erhöhten Gehsteig und kam zum Sturz. Der Kraffradlenker erlitt nur unbedeutende Verletzungen. Frau Lindemayer hat sich Kopfverletzungen zugezogen, die anscheinend schwerer Natur sind. Sie wurde mit dem Rettungssauto in das Krankenhaus gebracht.

*** Wohnungseinschleicher.** Am 30. August nachmittags hat sich in ein Zimmer des Hauses Durggasse Nr. 3 während der ganz kurzen Zeit, in welcher der Wohnungsinhaber es verlassen hatte, ein Mann eingeschlichen, der jedenfalls einen Diebstahl ausführen wollte. Der Einschleicher wurde in dem Augenblick überrascht, als er einen Kasten öffnete. Es gelang ihm, zu flüchten. Er wird beschrieen als etwa 20 bis 22 Jahre alt, untermitteltgroß, gelbe Gesichtsfarbe, bekleidet mit längerem braunen Rock, graubrauner Hose und lichte Hut.

*** S.K. „Blaue Elf“.** S.K. „Blaue Elf“ — Sarsling 7:0 (5:0). Tore: Wedl 2, Cha 2, Piaty, U-

gestern abends erinnert und nun fürchteten alle, der junge Mann wolle die Salzsteuer gleichfalls pachten und werde wegen seiner adeligen Beziehungen vom Minister ihnen vorgezogen. Der Vater der Schönen war ganz vernichtet nach Hause gekommen.

Erst als schloß die junge Dame ihre Erzählung, der Herr müsse nun den Entschluß fassen, der ihm der richtigste schein, stand dann schnell auf und entfernte sich.

Am anderen Vormittag wartete die Pachtgesellschaft wieder im Vorzimmer des Ministers; der junge Mann erschien einige Minuten vor dem angeetzten Beginn der Audienz; er ging auf die Versammlung zu und sagte: „Meine Herren, ich verachte die Geldgeschäfte.“ Alle verneigten sich. Er meinte mit diesen Worten natürlich: „Ein Edelmann bewirbt sich nicht um die Steuerpacht“, und wenn diese Knoten ihn falsch verstanden, so war das nicht seine Schuld. Dann wendete er sich zu dem Vater seiner Geliebten, sagte ihm am Rockknopf, zog den Schlottenden zum Fenster und sagte ihm ins Ohr, laut genug, daß alle es hören konnten: „Ihre Tochter und die zehntausend von gestern als Mitgift, denn ich habe nichts.“ Hilfslosend sah sich der Alte nach seinen Freunden um; der junge Mann zog kaltblütig seine Uhr aus der Tasche und jagte zu ihm: „Bedenken Sie sich, in drei Minuten lassen Erzelenz die Tür öffnen.“ Die andern liefen zu ihnen, alle schrien durcheinander, daß sie die zehntausend Louisdor gemeinschaftlich tragen wollten. Der junge Mann zog ein Papier aus der Tasche, Tinte und Feder und bat die Herren um die Unterschrift. Der Vater las, unterschrieb mit Tränen in den Augen; die andern unterschrieben gleichfalls; der junge Mann nahm aus der Tasche einen Sandstreuer und löschte die Unterschriften, faltete das Blatt sorgfältig und steckte es in die Tasche; und indem er sich vor den Herren zum Abschied verbeugte, öffnete der Bediente die Tür zum Kabinett des Ministers und rief: „Erzelenz lassen bitten.“

Bezirksbauernkammer Waidhofen a. Y.

Nächster Schweinetransport nach St. Marg am Montag den 5. September ab Ybbitz, Waidhofen und Wallmersdorf. Anmeldungen wie bisher.

Auszeichnungen für langjährige treue Dienste in der Landwirtschaft. Wie in den vergangenen Jahren werden auch heuer an Dienstnehmer, die in einem land- oder forstwirtschaftlichen Betrieb länger als 5 Jahre ununterbrochen tätig sind, Auszeichnungen verliehen, wenn sie darum ansuchen. Zur Entgegennahme von Ansuchen gehen in den nächsten Tagen allen Gemeindeämtern des Bezirkes Formulare zu. Dienstnehmer, und zwar bäuerliche Dienstboten, Gutsarbeiter, Forstarbeiter, landwirtschaftliche Gärtner wie auch landwirtschaftliche beziehungsweise Genossenschaftsangehörige, die nach ihrer Dienstzeit die Voraussetzungen für eine Prämierung erfüllen, wollen daher beim zuständigen Gemeindeamte die Anmeldungen erstatten. Die Anmeldezeit wird mit 21. September befristet. Später eingebrachte Ansuchen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Murbodner Rinderzuchtgenossenschaft für den Bezirk Waidhofen a. d. Ybbs. Mitglieder, überseht nicht, die Stieranmeldung für die genossenschaftliche Stierchau, die am 30. September in Ybbitz stattfindet, bis Dienstag den 7. September mittels des zugegangenen Formulars durchzuführen. Auf die Ausfüllung der Rubrik, ob der Stier veräußlich ist oder nicht, legen wir großen Wert und wolle dies nicht unterlassen werden. Interessenten, die beabsichtigen, in der nächsten Zeit einen Murbodner Stier anzutauschen, finden dazu bei der Stierchau am besten Gelegenheit.

ban, Plattner. Unsere Mannschaft spielte, besonders in der 1. Halbzeit, ganz ausgezeichneten Fußball. Im Sturm zeichneten sich besonders Cha und Wedl aus. Die beiden zeigten ein Zusammenspiel, als ob sie schon jahrelang in der gleichen Mannschaft spielten. Die Halbtreihe zeigte ihr gewohntes solides Spiel. In der Verteidigung war Franz Urban nicht zu umgehen. Pjügl war nicht stark beschäftigt. Einige schwere Bälle wurden absolut sicher gehalten. Die weiteren Resultate der Runde waren: S.K. Melk — Hausmening 5:2, 1. W.S.K. — Allersdorf 3:1, „Grün-Weiß“ Amstetten — Kematen 2:0. — Sonntag den 5. September Meisterschaftsspiel gegen S.K. Melk in Waidhofen. Die Melker zählten nach dem Sieg über Hausmening zu den stärksten Mannschaften der Gruppe. Die „Blaue Elf“ sollte in ihrer jetzigen Form den Kampf knapp gewinnen können. Auf alle Fälle bringt das Spiel einen der ersten Schläger in Waidhofen. Die Aufstellung dürfte Pjügl, Hohendanner, Urban I, R. P., Brachtl, Schwarz, Urban I, Piaty, Cha, Wedl, Plattner sein. Anstoßzeit: 1.30 Uhr 1. Amstettner F.K., Jugend — „Blaue Elf“, Jugend. 3 Uhr Melk II — „Blaue Elf“ II. 1/5 Uhr Melk — „Blaue Elf“ Meisterschaft. — Achtung! Sonntag den 5. September, 11 Uhr, Spielerbeiprechung im Gasthof Köhler.

Der majestätische Seidenstrumpf bei Schemdow.

*** W.S.K. — Allersdorfer S.K. 3:1 (2:1).** Das sonntägige 1. Meisterschaftsspiel brachte den erwarteten Erfolg Waidhofens, obwohl der Kampf mit Erzählern bestritten werden mußte. Der W.S.K.-Elf merkte man die allzulange Sommerpause an; es ist jedoch zu hoffen, daß die Mannschaft bald wieder nach einigen Umbezügen, die sich aus diesem Spiel als dringend nötig ergeben haben, in guter Form sein wird. Der Sieg stand, obwohl die Gäste den Führungstreffer erzielten, nie in Frage. Atjchereiter im Tor wurde vor keine schwere Aufgabe gestellt. Ganz vorzüglich spielte bereits Großhartner, der wieder auf seinen angestammten Posten als Verteidiger zurückgekehrt ist und hier wirklich Großes zu leisten imstande ist und sich mit seinem Partner Uherlanner gut versteht. In der Halbtreihe spielte S. Aichinger sehr brav und zweckmäßig; Schneider und Gotsbacher sind noch nicht im Schwung. Im Angriff tat sich Goidinger hervor, der überdies auch drei Prachtstore erzielte; auch Josci und Wagnier waren sehr gut. Ganz unmöglich für die Kampfmannschaft ist Rehak, auch Hoflehner am linken Flügel spielte sehr schwach. Schiedsrichter Burkert, Haag, leitet das Spiel einwandfrei. Im Spiel der Reserve siegte der W.S.K. 6:2. — Sonntag den 5. September spielt die Erste und Reserve in Melk gegen den Heeresportklub Melk. Abfahrt mittels Autobus um 12 Uhr mittags vom Klublokal. Schlachtenbummler können an der Fahrt teilnehmen.

*** Ybbitz.** (Allgem. gewerbli. Fortbildungsschule.) Der hiesige Fortbildungsschulenausschuß hat in seiner am 31. August stattgefundenen Sitzung einstimmig den Beschluß gefaßt, die Dauer des heurigen Schuljahres vom 16. September 1937 bis einschließlich 15. Mai 1938 festzusetzen. Die Schüleraufnahme und der Unterrichtsbeginn erfolgt am Samstag den 18. September um 5 Uhr nachmittags im Raume der gewerblichen Fortbildungsschule (Genossenschaft). Auf Grund des Landesgesetzes vom 8. März 1923, § 21, sind Lehrherren und Lehrerinnen verpflichtet, ihre Lehrlinge bezw. Lehrmädchen zum Unterrichte an der gewerblichen Fortbildungsschule bei der Schulleitung anzumelden. Die Anmeldung joll 14 Tage vor Unterrichtsbeginn erfolgen. Die Unterrichtszeit wurde wie im Vorjahre wie folgt festgesetzt: Montag von 3 bis 6 Uhr gewerblich-kaufmännischer Unterricht (Herr Michel Lichtnerberger, Lehrer und Leiter), 6 bis 7 Uhr Religionsunterricht, 1. Halbjahr (Hochw. Herr Pater Franz Diezinger, Pfarrer in Ybbitz), 6 bis 7 Uhr körperliche Ertüchtigung, 2. Halbjahr (Herr Fachlehrer Urban Hamer). Samstag von 2 bis 6 Uhr Fachzeichnen (Herr Emerich Kuprecht, Fachlehrer, Volks- und Hauptschuldirektor in Ybbitz). Neueintretende Schüler haben ihre letzten Schulzeugnisse, den Taufschein und den vom Lehrherren ausgefüllten, beim Schulleiter erhältlichen Anmeldebeschein anzubringen. Die Neuanmeldung kann am 18. September schon um 1/5 Uhr nachmittags erfolgen.

*** Hohenstein a. d. Ybbs.** (Ehrenschießen Alois Stadler.) Am 27., 28. und 29. August hielt die Schützengilde auf der Schießstätte im „Staubach“ ein Ehrenschießen zu Ehren des Försters Alois Stadler ab, welcher kürzlich das 50. Lebensjahr vollendete und seit 50 Jahren ausübender Schütze ist. Von 48 Schützen wurden 8590 Schüsse abgegeben. Die Resultate sind folgende: 1. Gedächtnisschieße: 1. Hans Schneider, Göstling; 2. Schöiswohl, Gaming; 3. Fr. Nöbauer; 4. Gustav Kirch; 5. Fr. Schnabl; 6. H. Dienstleder sen.; 7. Ing. Enzinger; 8. Alois Stadler jun. Die Gedächtnisschieße stellte die gut getroffene Figur des Subilanten mit Hohenstein im Hintergrund dar, in Öl gemalt von atadem. Maler Herrn Steinrecher, Waidhofen a. d. Ybbs. 2. Standsschieße, Tiefschieße: 1. Gustav Kirch, 71 Teiler; 2. R. Brunsteiner, 114 T.; 3. Dr. Abel, Marbach, 130 T.; 4. Alois Stadler sen., 115 T.; 5. Hammer, 165 T.; 6. Frz. Schnabl, 191 T.; 7. Friz Steinbacher, 192 T.; 8. Urzich, Amstetten, 291 T.; 9. Ing. Friz Gauß, 330 T.; 10. Dir. Fr. Krenn, Amstetten, 357 T.; 11. Schöiswohl, Gaming, 432 T.; 12. Ing. Ant. Blaschet, 550 T.; 13. Fr. Mayer, 550 T.; 14. Gernot Friz, 590 T.; 15. H. Dienstleder sen., 655 T.; 16. Alois Stadler jun., 749 T.; 17. Ant. Steinbacher, 774 T.; 18. Kojenzopf, Waidhofen, 814 T.; 19. Gustav Tipta, 863 T.; 20. Hans Schneider, Göstling, 924 T. 3. Standsschieße, Kreise: 1. A. Steinbacher, 46, 45; 2. Brunsteiner, 45, 44; 3. Ignaz Hübnner, Gaming, 45; 4. Dr. Abel, Marbach, 44, 44; 5. Fr. Schnabl, 44, 43/4; 6. Kojenzopf, Waidhofen, 44, 43/3; 7. Gustav Kirch, 44, 43; 8. Alois Stadler jun., 44, 43; 9. Schöiswohl, Gaming, 43/2; 10. Urzich, Amstetten, 43; 11. Friz Steinbacher, 41/2, 40/3; 12. Hammer, 41/2; 13. Ing. Gauß, 41; 14. Direktor Krenn, Amstetten, 40/2; 15. Gernot Friz, 40; 16. Fr. Mayer, 40. 4. Wildsschieße (alternierend): 1. Brunsteiner, 18/2 Kr.; 2. Kirch, 18/1 T.; 3. Niemeß, Greifen, 17 Kr.; 4. Ing. Blaschet, 42/2 T.; 5. Kojenzopf, 16/2 Kr.; 6. Mayer, 11/64 T.; 7. Hübnner, Gaming, 16, 15; 8. Friz Steinbacher, 13/34; 9. Hammer, 16, 13; 10. Hengstler, 14/57; 11. Anton Steinbacher, 16, 10; 12. Urzich, Amstetten, 16/46; 13. Stadler jun., 14, 13; 14. A. Stecher, 17/80. 5. Armeeschieße (alternierend): 1. Kirch, 48 Kreise; 2. Kojenzopf, 112 T.; 3. Brunsteiner, 46; 4. Stecher, 121; 5. Niemeß, 45; 6. Schöiswohl, 268; 7. Ant. Steinbacher, 43/2; 8. Urzich, 480; 9. Hammer, 43; 10. Mudenhuber, Wener, 514; 11. Fabian, 42; 12. Blaschet, 718; 13. Dienstleder jun., 40; 14. Sattleder, Amstetten, 791. Landesschießen wurden geschossen: Standsschieße: Rudolf Brunsteiner, 89 Kreise. Armeeschieße: 1. Gustav Kirch, 90 Kreise; 2. Gustav Kirch, 89 Kreise; 3. Rudolf Brunsteiner, 88 Kreise; 4. Kojenzopf, Waidhofen, 85 Kreise. Vereinskreisschieße: Standsschieße: Ignaz Hübnner, Gaming, 81 Kreise. Armeeschieße: 1. Gustav Kirch, 89 Kreise; 2. Gustav Kirch, 87 Kreise; 3. Kojenzopf, Waidhofen, 89 Kreise; 4. Kojenzopf, Waidhofen, 85 Kreise; 5. Niemeß, Greifen, 86 Kreise; 6. Karl Hammer, 84 Kreise; 7. Anton Steinbacher, 83 Kreise. Wildsschieße: 1. R. Brunsteiner, 34 Kreise; 2. Kojenzopf, 31 Kr. Es sind 72 Preise im Geldwerte von 550 Schilling zur Verteilung gekommen. Der Österreichische Schützenbund stiftete als 1. Preis für die Gedächtnisschieße eine schöne versilberte, mit Mahagoni ausgelegte Kassetten mit dem Wappen des Schützenbundes, gefüllt mit Spezialitätenzigaretten, welche der Schwiegerohn des Subilanten, Herr Hans Schneider aus Göstling, gewann. Oberstschützenmeister Herr Ing. Anton Blaschet beglückwünschte Herrn Förster Alois Stadler im Namen der Schützengilde zur Vollendung seines 70. Lebensjahres und 50jährigen Tätigkeit als ausübender Schütze und gleichzeitig zu seinen noch so guten Schießresultaten, da Herr Stadler sen. den 4. Tiefschießpreis gewann. Er sprach auch den Schützendank aus für die goldene Schützentreue durch 50 Jahre, welche ein Ansporn für die Jugend sein möge. Der Oberstschützenmeister sprach insbesondere den Herren Schützen aus Amstetten und Greifen den Dank aus für ihre zahlreiche Beteiligung und ferner Herrn und Frau Dr. Abel aus Marbach, welche den weiten Weg nicht scheuten, zweimal zu kommen. Weiters dankte er dem Herrn Büchsenmacher Urzich aus Amstetten, welcher sich für alle drei Schießtage opferwillig mit seinen vorzüglich eingeschossenen Gewehren zur Verfügung stellte und dadurch die Schützengilde in hervorragender Weise unterstützte. Schützendank gebührt insbesondere dem Oberstschützenmeisterstellvertreter Herrn Adolf Scholz, welcher ununterbrochen den verantwortungsvollen Dienst des Zahlmeisters versah, ferner den diensthabenden Schützenräten Brunsteiner, Kirch, Schnabl, Mayer, Tipta sowie den fleißigen, gewissenhaften Schreiberinnen und Schreibern. Obwohl die Schützengilde infolge zu geringer Beteiligung auswärtiger Schützen nicht auf ihre Rechnung kam, so war es doch eine sehr würdige Feier für einen der ältesten Schützen und wird dieses Festschießen allen Teilnehmern und Gästen in angenehmer Erinnerung bleiben.

Amstetten und Umgebung.

— Evang. Gottesdienst. Der nächste evang. Gottesdienst in Amstetten findet am Sonntag den 5. September um 9 Uhr vormittags im Kirchenjaale statt.

— Familienfeier. Dienstag den 31. August fand im Hause des Kaufmannes, Bizebürgermeisters und Gremialobmannes der Kaufmannschaft des Bezirkes Amstetten Herr Otto Göhl eine schöne Familienfeier statt. Herr Göhl beging mit seiner Gattin Frau Marianne das Fest der silbernen Hochzeit und die beiden Töchter des Ehepaars feierten ihre Verlobung. Herr Othmar Krestl a. n. kaufmännischer Angestellter der Firma Göhl, hat sich mit Fr. Mandi Göhl und Herr Willi Schwegler, Sekretär des Gremiums der Kaufmannschaft Amstetten, mit Fr. Ottilie Göhl verlobt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

— Tombolapendenzsammlung. Die Stadtgemeinde Amstetten veranstaltet anlässlich der Ausstellung eine Tombola, deren Erträgnis zur Errichtung eines Dr. Dollfuß-Denkmales bestimmt ist. Dieses Denkmal soll ein Ausdruck der Ehrung, für spätere Generationen zugleich aber auch ein Mahnmal sein, ihrer Besten nicht zu vergessen. Um den Erfolg dieser Aktion weitestgehend zu steigern, wird in den nächsten Tagen eine Sammlung freiwilliger Spenden (Ternotretter) durchgeführt und ergeht an die gesamte Bevölkerung die Bitte, hierzu nach Kräften beizutragen in dem Bewußtsein, hiedurch auch eine kleine Dankeschuld an jenen Mann abzutatten, dem unser liebes Vaterland seine Selbständigkeit, Freiheit und wirtschaftlichen Aufschwung verdankt. Gegenstände, welche als Spenden bestimmt sind, wollen in der Stadtgemeindefanzlei abgegeben oder zwecks Einammlung bereitgehalten werden (Tel. 129).

— Vorshuß- und Sparverein zu Amstetten, r. G. m. b. H., Klosterstraße 2, Tel. 64, Postsparkassenkonto 72.330, gegründet 1867, empfiehlt sich allen Einlegern und Geldnehmern als stets reelles und konzilianter Institut. Eigenes Vereinsgebäude, Ofen täglich, doch an Samstagen nachmittags sowie an Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Auskünfte kostenlos. Einlagebücher, Scheckverkehr und Heimspartkassen, Tagesverzinsung ohne Kündigung 3 Prozent, im Kontokorrentverkehr 2 Prozent, keinerlei Spesen. Darlehen zu den günstigsten Bedingungen. Darlehen für Angestellte mit Bürgen, Abzahlung in monatlichen Teilbeträgen. Die Rentensteuer und den Fondsbeitrag trägt die Anstalt.

— Großkampf-Abend im Bogen. Das für den Amstettener Boxsport wichtige Ereignis ist die Verpflichtung des St. Pöltner Sportklubs, welcher eine äußerst kampferprobte Mannschaft nach Amstetten bringt und nachdem sich die Amstettener Faustkämpfer nach hervorragend geführtem Training in bester körperlicher Verfassung befinden, bildet dies eine Voraussetzung für die bevorstehenden spannenden Kämpfe, bei denen die Freunde des Boxsportes voll auf ihre Rechnung kommen werden.

— Diebstähle. Am 26. August wurde dem Vertreter Albert Forstner zwischen 8 und 9 Uhr abends aus dem Garten des Gasthauses Lehner sein Herrenfahrrad Marke „Montana“ entwendet. — In der Nacht vom 20. auf den 21. August sind unbekannte Täter, nachdem sie den Gartenzaun überkletterten, durch das unversperrte Fenster der Wajstküche im Hause Ardaggerstraße 58 eingestiegen. Von dort haben sie zum Nachteil der Kreuz-Schweibtern eine Anzahl Wäschestücke entwendet. Der Schaden beträgt etwa 75 Schilling.

— Falschgeld. Der Frieurmeister Herr Josef Steiner nahm kürzlich ein falsches Schillingstück ein. Im Zusammenhang damit sei daran erinnert, daß eine größere Anzahl falscher Schillinge kursiert und deshalb immer Vorsicht beim Wechseln am Platze ist.

— Sport vom Sonntag. (Stattersdorf — Amstetten 2:1.) Ein Meisterschaftskampf wie ihn Amstetten selten noch gesehen hat. Der A.S.K. war vom Anfang an sofort beim Tor der Stattersdorfer und setzte sich während der ganzen Spielzeit in der Plathälfte des Gegners fest. Doch nur ein Tor war die ganze Ausbeute. Stattersdorf konnte einige Durchbrüche machen und daraus auch zwei Tore erzielen und so als Sieger vom Platz gehen. Sehr schwach war Schiedsrichter Feizinger und durch seine ganz unmögliche Leistung in der zweiten Spielhälfte artete das Spiel aus. Amstetten hatte einige verletzte Leute zu beklagen und muß am kommenden Sonntag mit fünf Ersatzleuten in St. Pölten antreten. Besonders unliebsam haben sich einige Schlachtenbummler und Funktionäre der Stattersdorfer bemerkbar gemacht, die nicht nur die Spieler und Zuschauer von Amstetten in einer Weise beschimpften, wie es schon seit Jahren nicht am Platze vorgekommen ist, sondern auch ihre eigenen Sportler zu den größten Unsportlichkeiten und Verbheiten aufboten. Hoffentlich erweisen sich die kommenden Mannschaften als bessere Sportler.

— Invaliden-Tontino Amstetten. Von Freitag den 3. bis Montag den 6. September: „Die Kronzeugin“ mit Sibylle Schmitz, Sabine Peters und Joan Petrovich (Ufa) Mittwoch den 8. und Donnerstag den 9. September: „Meuterei auf der Bounty“.

Mauer-Schling. (Todesfall.) Am Sonntag nachmittags ist hier der Hausbesitzer und pensionierter Kutscher der Landesheilanstalt Herr Johann Schoberberger auf einem Spaziergange plötzlich einem Schlaganfall erlegen. Der Verstorbene, ein äußerst leutseliger und beliebter Mann, stand im 80. Lebensjahre. Am Dienstag nachmittags wurde seine sterbliche Hülle unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung am Pfarrfriedhofe zu Schling der kühlen Erde übergeben. Der Kameradschaftsverein gab mit Fahne und Musik seinem langjährigen Mitgliede das letzte Geleite. Als der Sarg in die Erde gesenkt wurde, ertönten drei Donnererjalen, die Kunde gaben, daß wieder ein alter, braver Krieger — Schoberberger hatte 1878 in Bosnien gekämpft — zur großen Armee eingerückt ist. Er ruhe sanft in Frieden!

Ludwigsdorf. (Schwerer Verkehrsunfall.) Am Sonntag den 29. v. M. ereignete sich auf der Bundesstraße hinter Ludwigsdorf ein tödlicher Verkehrsunfall. Die in Engersdorf 117, Gemeinde Zellern, wohnhafte und dort schon seit 10 Jahren bedienstete Anna Gahner fuhr mit ihrem Rade bei Ludwigsdorf auf der Bundesstraße. Hinter ihr nach kam ein Linzer Motorradfahrer, der sie beim Vorfahren streifte. Anna Gahner wurde vom Rade geschleudert und stürzte so unglücklich, daß sie eine schwere Kopfverletzung erlitt. Die Rettungsabteilung Amstetten, welche von der Gendarmerie sofort angefordert wurde, brachte sie in das Krankenhaus nach Amstetten, wo sie noch im Laufe der Nacht verschied. Der Motorradfahrer gab an, durch ein ihm entgegenkommendes Auto nach links abgedrängt worden zu sein. Es kann jedoch als ziemlich sicher angenommen werden, daß der Motorradfahrer eine zu hohe Geschwindigkeit hatte und vermutlich seine Entfernung zur Radfahrerin überschätzte. Überdies hätte er bei den beschränkten Platzverhältnissen der Radfahrerin nicht im gleichen Augenblicke vorfahren dürfen als er das Auto passierte. Seine Unvorsichtigkeit kostete nun ein Menschenleben.

Urdagger. (Flugzeugabsturz.) Am Donnerstag den 26. v. M. stürzte zwischen Markt Urdagger und Tiefenbach unweit des Brandstetterkogels nächst dem Bauernhause „In der Wöhd“, Gemeinde Kollmitzberg, ein Militärflugzeug ab. Das Flugzeug wurde von dem Fliegerleutnant Herrn Josef Horak des Flieger-Regimentes Nr. 1 in Wels gesteuert und kam von Wels. Es herrschte außerordentlich dichter Nebel im Umkreis des Donautales, so daß jede Sicht unmöglich war. Das Flugzeug geriet in eine Baumgruppe und überfiel sich. Jedoch erlitt etwa 100 Meter weiter stürzte es zu Boden und bohrte sich mit dem Motor in die Erde. Wie durch ein Wunder blieb der Pilot bis auf eine unbedeutende Fußverletzung und eine kleine Wunde unterhalb des linken Auges unverletzt. Das

Flugzeug selbst wurde sehr stark beschädigt. Die Tragflächen, besonders die linke, wurden zerplittert und im Umkreis von mehreren Metern sah man viele Holz- und Leinwandteile derselben liegen.

Aus St. Peter in der Au und Umgebung.

Markt St. Peter i. d. Au. (Auszeichnung.) Der Bundespräsident hat mit Entschliebung vom 24. Juli dem Baumeister Josef Beranek und dem Schlossermeister Karl Landlinger, beide in Markt St. Peter i. d. Au, die österreichische silberne Verdienstmedaille verliehen.

Wolfsbach. (Neuer Pfarrer.) Der Abt des Stiftes Seitenstetten, P. Dr. Theodor Springer, hat den bisherigen Pfarrer von Althartsberg, P. Hugo Berndl, zum Pfarrverweser der seit dem Tode des P. Hippolith Otto verwaisten Pfarre Wolfsbach ernannt. Unser neuer Pfarrer, welcher 1896 in St. Johann geboren und seit 1923 Pfarrer ist, ist Besitzer des Signum Laudis mit den Schwertern, der silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Klasse, der bronzenen Tapferkeitsmedaille (zweimal) und der Verwundetenmedaille.

Von der Donau.

Ybbs a. d. Donau. (Evang. Gottesdienst.) Der nächste evang. Gottesdienst in Ybbs a. d. Donau findet am Sonntag den 5. September um 2 Uhr nachmittags in der Schule statt.

Mell. (Ausländische Gäste.) Die Gruppe Schweizer Dichter, die in diesen Tagen über Einladung der Bundesregierung Österreich bereiste, traf am 30. v. M. vormittags in Mell ein. Zu ihrem Empfange hatten sich am Bahnhofe u. a. in Vertretung der Landesregierung Oberregierungsrat Dr. Willam, Bezirkshauptmann Heinke und namens der Stadtgemeinde Mell Bürgermeister Herrbst eingefunden. Nach herzlichem Begrüßungsworten des Bürgermeisters begrüßte die Waidhauer Trachtengruppe mit einem Waidhauer Liede die Gäste. Unter Führung des Abtes Amand John und des Studienrates Dr. Wilhelm Schier erfolgte die Besichtigung des Stiftes. Beim gemeinsamen Mittagessen im Marmorjaale überbrachte Dr. Willam die Grüße des Landeshauptmannes und der Landesregierung. Namens der Schweizer Gäste dankte der österreichische Generalkonsul Dr. Förster von Lenz. Nachmittags unternahmen die Schweizer Dichter einen Ausflug nach Schloß Schönbühel. Am gleichen Tage traf auch eine Gruppe von etwa 30 Schweden aus Stockholm zu Besuch und zur Besichtigung des Stiftes ein, die dann mit dem Schiffe nach Wien weiterfuhren.

(Von der Bezirkshauptmannschaft.) Mit Ende August ist Amtsrat Oskar Plachetta, Oberst a. D., nach Vollendung seiner Dienstzeit in den dauernden Ruhestand getreten. Der Landeshauptmann hat Oberst Plachetta, der seit dem Jahre 1920 der Bezirkshauptmannschaft Mell zugeteilt war und sich in allen Lagen als ein außerordentlich tüchtiger und gewissenhafter wie umständlicher Beamter erwiesen hat, anlässlich seines Scheidens von aktiven Dienste den besonderen Dank und die Anerkennung ausgesprochen.

Mell. (Entlarvte Brandstifter.) Vor etwa dreieinhalb Jahren brannte das Anwesen der Wirtschaftsbesitzerseheute Franz und Maria Luef in Schallaburg, Gemeinde Anzendorf, bis auf die Grundmauern nieder. Die Brandursache konnte damals nicht aufgeklärt werden, doch vermutete man, daß ein geplanter Versicherungsbetrug vorliegen könnte, zumal die Eheleute Luef auf 30.000 S versichert waren. Nach langwierigen Verhandlungen zahlten die Versicherungsgesellschaften 9000 Schilling aus. Der Fall galt als erledigt, aber die Gendarmerie setzte die Untersuchung fort. Die Verdachtsgründe verdichteten sich dert, daß nun zur Verhaftung des Ehepaars geschritten werden konnte. Nach langwierigen Verhören legte die Frau das Geständnis ab, daß sie den Brand gelegt hatte, und zwar auf Geheiß ihres Gatten. Gleichzeitig wurde einer der Söhne, Adolf Luef, ebenfalls unter dem Verdachte des Versicherungsbetruges in Haft genommen. Der zweite Bruder Hermann, der seinerzeit eine zu hohe Schadenssumme angemeldet hatte, wird steckbrieflich verfolgt. Die Anzeige an das Stangengericht wurde erstatet.

Zur Nährstoffversorgung des Wintergetreides.

Bereits im Herbst, an sonnigen, schnee- und frostfreien Tagen auch im Winter werden nicht unbedeutende Nährstoffmengen aufgenommen. Der Vorrat an beweglichem Stickstoff ist nach der vorhergegangenen Ernte gering. Sollen die Saaten kräftig bestockt und bewurzelt in den Frost und Kälteperioden bringenden Winter gehen, dann muß die Entwicklung durch eine Stickstoffgabe beschleunigt werden. Auch der schwere und mittlere Boden in Feucht- und Trodengebieten spricht für eine Stickstoffgabe im Herbst. Schläge, die im Frühjahr schlecht abtrocknen, erhalten meist die Kopfdüngung zu spät. Durch eine Herbstgabe, die teils in dieser Zeit ausgenützt, teils überwintert bei Wiederauwachen des Wachstums sofort zur Verfügung steht, hat man die Frühjahrsdüngung in eine Zeit vorverlegt, in welcher der Acker noch nicht betretbar ist. In Trodengebieten muß man dadurch mit jedem Tag die Winterfeuchtigkeit zum Transport der Nährstoffe aus. Allgemein empfiehlt es sich, nach ungünstiger Vorfrucht auf wasser- und nährstoffhaltendem Boden des Feucht- und Trodengebietes ein Drittel der Gesamtstickstoffgabe (nach günstiger Vorfrucht ein Viertel) im Herbst, den Rest im zeitigen Frühjahr zu verabreichen; auf leichten, leichtkrumigen Böden mit Schotteruntergrund nur etwa ein Viertel im Herbst, den Rest in zwei Gaben als Frühjahrsstickstoffdüngung. Bevorzugt werden für die Herbstdüngung verhältnismäßig langsam und nachhaltig wirkende Stickstoffformen. Als Gesamtgabe (Herbst und Frühjahr) je Acker bewahren sich etwa 70 bis 100 Kilogramm schwefelsaures Ammoniak, 90 bis 130 Kilogramm Kaltsäurestickstoff oder Kalkammonialpeter, zur Volldüngung 100 bis 140 Kilogramm Nitrophosta J.G. oder 170 bis 230 Kilogramm Kalfiphos.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Radio-Programm

vom Montag den 6. bis Sonntag den 12. September 1937.

Montag den 6. September: 15.15: Jugendstunde. 15.40: Stunde der Frau. 16.55: Rund um die Salzburger Festspiele. 18.10: Kulturelle Umschau. 19.10: Zum Tage. 19.25: Übertragung aus der Wiener Staatsoper. 22.20: Unterhaltungskonzert.

Dienstag den 7. September: 15.15: Kinderstunde. 15.40: Stunde der Frau. 18.50: Neues am Himmel. 19.10: 950 Jahre St. Wolfgang. 19.20: Jung ins Blaue. 20.30: Die Ballade. 20.35: Maeterlinck-Abend. 1. Aus seinen Werken. 2. „Schwester Beatrice“, ein Singspiel nach einer alten Klosterlegende. 22.20: Unterhaltungskonzert.

Mittwoch den 8. September: 11.25: Stunde der Frau. 15.15: Kinderstunde. 16.05: Bayreuther Aufnahmen. 16.55: Wir besuchen einen Künstler. Der Maler Franz Wiegeler. 17.10: Ein 500 Jahre alter Künstlerbrief. 17.25: Querschnitt durch das österreichische Musikschaffen der Gegenwart. Viktor Junz — Arthur Kanetscheider — Hermann Paßkieser. 18.20: Richard Wagners Briefe an Mathilde Wesendonck. 18.45: Kulturelle Umschau. 19.10: Zum Tage. 19.25: Symphonische Musik klassischer Meister. 21.15: Als Jäger mit der Österreichischen Kleinfahnenexpedition 1936. 21.40: Kinderstunde. 22.20: Österreichische Komponisten.

Donnerstag den 9. September: 11.25: Stunde der Kranken. 15.15: Kinderstunde. 15.40: Die Entfaltung Wiens, seiner Bezirke und deren Namen. 17.10: Rationalisierung und Arbeitslosigkeit. 18.00: Einrichtungen, Aufgaben und Arbeiten der Lehr- und Versuchsanstalt für Radiotechnik. 18.20: Die Bundestheaterwoche. 18.50: Wissenschaftliche Nachrichten der Woche. 19.10: Zum Tage. 19.25: Gemütlich und fidel. 22.20: Tanzmusik.

Freitag den 10. September: 15.15: Jugendstunde. 15.40: Frauenstunde. 17.00: Werkstunde für Kinder. 17.35: Steirische Komponistenstunde. Hans Weizer. 18.15: Sport der Woche. 18.25: Reisen in Österreich. 19.10: Zum Tage. 20.50: 1. „Der silberne Leuchter“. 2. „Edmund Kean“. Von Micia Ramfey und Rudolph de Cordova. 22.20: Österreichische Komponisten.

Samstag den 11. September: 11.30: Stunde der Frau. 16.05: Französisch. 16.25: Tutti-frutti. Zehn Minuten für jedermann. 18.10: Buntes Leben um uns. Naturbeobachtungen. 19.10: Chorkonzert der Wiener Sängerknaben. 19.45: Bunter Abend. 21.30: Johann Sebastian Bach: Die Kunst der Fuge, I. T. 22.20: Unterhaltungskonzert.

Sonntag den 12. September: 8.45: Frühkonzert. 9.45: Geistliche Stunde. 11.00: Für unser Landvolk. Zur Herbstbestellung. Stunde der landwirtschaftlichen Hauptkörperschaften. 15.15: Bücherstunde. 16.40: Unterhaltung und Tanz. 18.00: Rindengärten. Lustiges Funkspiel von Erwin W. Spahn. 19.30: Violinorträge. 20.05: Franz Lehar. Funkpotpourri von Viktor Grubny. 22.30: Tanzmusik.

Wochenschau

In Wien ist der ehemalige Bankier **Artur Kola** im 68. Lebensjahre gestorben. Die Brüder Kola hatten in der Nachkriegszeit ein Riesenvermögen erworben und wurden die „Herren von Wien“ genannt. In der Frankfurter ging ihr Vermögen wieder verloren.

In Zürich ist der weltberühmte Geologe **Albert Heim** im Alter von 89 Jahren gestorben.

Das **Empire State Building** in New York, das höchste Gebäude der Welt, hat gleichzeitig auch den **größten Bedarf an Briefträgern**. Mit den Austrägern, den regelmäßigen Telegraphenboten, Paketausträgern usw. ergibt sich ein Stab von nicht weniger als 910 Personen, deren ausschließliche Aufgabe darin besteht, die Postsendungen in diesem einen Haus abzuliefern.

Als ein Transport von fünf Elefanten des **Zirkus Sarajani** in Rotterdam zum Zirkusgebäude gebracht wurde, scheuten die Tiere plötzlich und rissen sich los. Zwei Elefan-

ten konnten nicht eingefangen werden und richteten schwere Verwüstungen in dem großen Zirkuszelt an. Sodann stürmten sie auf die Straße, wo sich der Passanten eine Panik bemächtigte. Erst nach einer Jagd durch mehrere Straßen, an der Polizei zu Pferd teilnahm, konnten die Tiere eingefangen werden.

Die 42jährige Oberlehrerwitwe **Ida Mittinger**, in Warmbad Willach wohnhaft, hat eine rätselhafte **graufige Bluttat** verübt. Sie hat in Dellach ihre beiden Kinder, den zwölfjährigen Max und die zehnjährige Tochter Erna, die sich dort auf Sommerfrische befanden, ermordet, indem sie ihnen mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitt. Auch ihr drittes Kind, das sich in Katjach befand, wollte sie ermorden. Das Motiv soll unheilbare Krankheit sein.

In Pittsburg konnte der 82jährige **William Andrews** ein **einzigartiges Jubiläum** feiern: Vor 80 Jahren kam er in das Krankenhaus, das er seither nicht mehr verließ. Andrews war als zweijähriges Kind schwer erkrankt; er blieb gelähmt. Seine Eltern starben und hinterließen so viel Geld, daß er im Krankenhaus bleiben konnte. Vom Krankenbett aus wurde er Mitarbeiter bei verschiedenen Zeitschriften, die sich mit mathematischen Forschungen befaßten.

Der nächste **Milchwirtschaftliche Weltkongress** wird im Jahre 1940 in Wien stattfinden.

Der österreichische Generalkonsul in Alexandria in Ägypten, **Dr. Walter Stroj**, und seine 23jährige Tochter sind auf der libyschen Straße einem Autounfall zum Opfer gefallen.

Russische Bergsteiger haben eine der höchsten Bergspitzen des Pamir, den **Lenin-Pik** (7217 Meter über dem Meerespiegel), bezwungen. Der Expedition war von Flugzeugen mit Fallschirmen Proviant abgeworfen worden.

Die berühmte Filmschauspielerin **Pola Negri** weilte anlässlich der Aufführung des Films „Madame Bovary“ einige Tage in Wien.

Der in Orta, Italien, wohnhafte **Bettler Borello** hat den Antritt einer ihm nach dem Ableben seines Sohnes zugefallenen Erbschaft von zwei Millionen Lire verweigert. Vor dreißig Jahren ist Borello durch diesen Sohn wirtschaftlich zugrunde gerichtet worden. Der Sohn wanderte dann in die Schweiz aus und kümmerte sich nicht mehr um seinen Vater, der ein elendes Bettlerdasein zu führen gezwungen war.

Ein Arbeitsloser in Warschau wettete mit einem Freunde um 60 Zloty und verpflichtete sich, **3 1/2 Kilogramm Zucker zu verzehren**. Er nahm die angegebene Menge Zucker mit Wasser zu sich und erhielt die 60 Zloty ausbezahlt. Bald darauf stellten sich bei ihm heftige Magenschmerzen ein und er mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Dort ist er bald darauf gestorben. Der Anstifter dieser unsinnigen Wette wurde in Haft genommen.

In einem Berliner Krankenhaus ist die bekannte und beliebte deutsche Schauspielerin **Adele Sandrock** im 74. Lebensjahre gestorben. Sie gehörte längere Jahre dem Burgtheater an. 1908 hat sie sich vom Theater zurückgezogen. Im Tonfilm erlangte sie wieder eine große Volkstümlichkeit.

Wegen einer **Bierteilstunde Zahnbehandlung** ist ein Letter des Maharadschas von Haiderabad mit einem Flugzeug von Katan in Indien nach London gereist. Er ließ sich in London von einem ihm empfohlenen Zahnarzt einen kranken Zahn ziehen und war zwei Stunden später wieder im Flugzeug.

In Genf ist während eines Spazierganges der im 75. Lebensjahre stehende Franzose **Pierre de Coubertin**, der Schöpfer und Organisator der neuzeitlichen Olympischen Spiele, einem Herzschlag erlegen.

Während eines schweren Gewitters flüchteten in Krakau Tausende von Zuschauern eines Fußballwettspiels in eine Tribüne. Plötzlich schlug dort ein **Blitz** ein. 20 Personen erlitten Verletzungen, davon sieben solche sehr schwerer Natur.

In der Ortschaft **Rott am Inn** ist das Kloster, eine **Beneditinerabtei** aus dem Jahre 1086, durch Feuer vollständig zerstört worden.

Eine große Wurstfabrik in Chicago ließ zu Reklamewenden einen **wurstförmigen Fesselballon** von 25 Meter Länge aufsteigen, auf dessen Seite der Name der Fabrik prangte. Durch einen bisher nicht geklärten Zufall riß dieser Ballon los und geriet in die Flugbahn eines Flugzeuges, das nicht mehr rechtzeitig ausweichen konnte. Die Maschine stürzte ab; die Insassen wurden getötet.

In der Straf- und Erziehungsanstalt für Knaben in Aniane in Südfrankreich ist eine **Revolte** ausgebrochen, die in eine regelrechte Meuterei ausartete. Die Zöglinge zerbrachen die Türen und Fensterscheiben. Die männlichen Ortsbewohner, die auf die Zöglinge nicht gut zu sprechen sind, waren den Wärtern mit Gabeln und Senjen zu Hilfe gekommen und machten Miene, die Zöglinge zu lynchen.

In die Hauptkassette des im Innsbrucker Landhaus befindlichen **Tiroler Landesreisebüros** wurde eingebrochen und ein Betrag in der Höhe von 108.000 Schilling entwendet. Der Direktor des Reisebüros, **Marius Hradekhn**, wurde wegen schwerer Verdachtsgründe verhaftet.

In Graz ist der Altbürgermeister und Ehrenbürger der Landeshauptstadt Graz, Univ.-Prof. und Hauptmann i. G. **Dr. Robert v. Fleischhader**, im 82. Lebensjahre gestorben. Fleischhader war einige Jahre Bürgermeister der Stadt Graz.

Bei Straßund ist der bekannte deutsche Afrikaflieger **Karl Schwabe** bei einem Flugzeugunfall ums Leben gekommen.

Humor.

Im Jahre 1834 reichte der seinerzeit bekannte Professor Bengel der Zensurbehörde ein Manuskript ein und bat um schnelle Erteilung der Druckerlaubnis. Es handelte sich um die Prophezeiung, wonach die Welt im Jahre 1836 untergehen sollte. Professor Bengel war davon felsenfest überzeugt und glaubte seine Behauptung in der Broschüre einwandfrei beweisen zu haben. Nach einigen Wochen kam das Manuskript an den Gelehrten zurück mit dem amtlichen Vermerk: „Kann gedruckt werden, aber erst im Jahre 1837.“

In die Apotheke trat ein Junge. „Eine Schachtel Beruhigungspillen für Papa.“ — „Ist dein Vater krank?“ — „Nein. Aber ich bringe ihm heute meine Zeugnisse heim.“

„Sie wollen also sinnlos betrunken geweien sein, als Sie in dem Gasthaus den Überzieher stahlen?“ — „Ja, Herr Richter! Sonst hätte ich bestimmt einen besseren genommen!“

„Kommst du mit ins Kino? Man gibt „Die ewige Liebe“?“ — „Leider habe ich nur zwei Stunden Zeit.“ — „Genügt vollkommen, länger dauert die „Ewige Liebe“ bestimmt nicht!“

„Sie hat ihren Mann dabei überrascht, wie er das Dienstmädchen küßte. Um sie zu bejähigen, hat er ihr ein neues Kleid gekauft!“ — „Und nun hat sie das Mädchen fortgejagt?“ — „Nein, noch nicht — sie braucht noch einen neuen Hut!“

„Warum weinten Sie denn, als meine Tochter die italienische Romanze sang? Sie sind wohl Italiener?“ — „Nein, aber Gesangslehrer.“

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Gut erhaltener Stuhlflügel
zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 926

Ein Magazin
auch als Werkstätt zu benützen, ist zu vermieten. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 853

verschiedene

Einrichtungsgegenstände
zu verkaufen. Auskunft bei Frau Heigl, Starhembergplatz 18. 887

2 Zimmer, Kabinett und Vorzimmer
auch für Kanzlei geeignet, sofort zu vermieten. Auskunft: Alois Lindenhöfer, Waidhofen a. d. Ybbs.

Baugründe
in Waidhofen a. d. Ybbs, Berthastraße, billige, kleine Katen, sofortige grundbücherliche Übertragung. Finanzierung, Einstellung von Verstärkungen. Realitätenbüro Ludwig Ellinger, Wien, 5., Blechturmstraße 29. Auskunftstelle Ing. Haas, Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 25.

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Statt Karten!

Für die vielen Bekannte liebevoller Teilnahme an ihrem schweren Verluste sagt allen herzlichsten Dank

Familie Sandner.

Optimismus allein genügt nicht — zur Umsatzsteigerung gehört mehr: Wirksame, wirtschaftliche **Werbung!** Werden Sie daher unser Inserent!

Bezugsquellen-Verzeichnis **Empfehlenstwerte Bezugsquellen** **Bezugsquellen-Verzeichnis**

Autoreparaturen, Autogarage, Fahrschule:
Hans Kröller, Starhemberg-Platz 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölstation.

Baumeister:
Carl Dejenwe, Dr. Dollfuß-Platz 18, Stadtbau- meister, Holz- und Eisenbetonbau.
Friedrich Schrey, Poststeinerstraße 24—26, Bau- und Zimmermeister, Holz- und Eisenbetonbau, Zimmerei und Sägewerk.

Buchbinder:
Leopold Nisch, Hörstlergasse 3. Alle Bucheinbände und Kartonagen.

Buchdruckerei:
Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H.

Drogerie, Parfümerie und Photohandlung,
Farben, Lacke, Pinsel:
Leo Schönheinz, Filiale Starhemberg-Platz 35.

Delikatessen und Spezereiwaren:
B. Wagner, Hoher Markt 9, Wurst- und Selch- waren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Proviant.
Josef Wachs, 1. Waidhofner Käse-, Salami-, Konjerven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und De- likatesenhandlung. En gros, en detail.

Essig
zum Einsieden von Früchten und Einlegen von Gurken, Bohnen usw. empfiehlt Gärungs- essigzeuger Ferdinand Pfau, Waidhofen a. d. Ybbs, Unter der Burg 13. Begr. 1848.

Farbwaren, Lacke, Pinsel, Schablonen,
jämliche Materialwaren:
Josef Wollstorfers Wwe., Starhemberg- Platz 11, Telefon 161. 1. Waidhofner Spe- zialgeschäft für Farbwaren, Ölfarbenherzeu- gung mit elektrischem Betrieb.

Installateur:
Hans Blaschko, Starhemberg-Platz 41, Tel. 96. Wasserinstallation, sanitäre, Heizungs- und Pum- penanlagen, Spenglerei, Milch- und Küchen- geschirr, kupferne Kessel und Wasserhähne, Eter- nit-Tischbeläge und Wandverkleidungen, Eternit- abluftrohre.

Licht- und Kraftinstallationen, elektrische:
Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Starhemberg-Platz.

Spezereiwaren, Spirituosen, Süßfrüchte, Me:
Josef Wollstorfers Wwe., Starhemberg- Platz 11, Telefon 161.

Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer:
Vers.-A.G. (vorm. n.ö. Landes-Versicherungs- anstalten). Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. Karl Kollmann, Ried- müllerstraße 7, Tel. 72.

„Wechselseitige Brandschaden und Janus“:
Allg. Versicherungsanstalt, Bez.-Znsp. Josef Kriegl, Brudbach, Fernruf Böhlerwerk 2. Amtstag in Waidhofen a. d. Ybbs jeden Dienstag von 8 bis 12 Uhr, Gasthof Köhrer.

Werbet für unser Blatt!

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H., in Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 31. — Verantwortlicher Schriftleiter: Leopold Stummer, Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 31. — Druck: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H.